

# Gründer Wocheblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Ausgabe von  
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Ausgabe von  
5000 Exemplaren.

## Das Eisenbahnproject Sorau-Grünberg.

Zum besseren Verständniß der Schritte, die in vorstehender Sache gethan sind, sendet uns der hiesige Magistrat, gez. Dr. Fluthgraf, heute ein umfangreiches Actenmaterial, das wir leider noch nicht durchsehen, geschweige denn veröffentlichten konnten. Unter Hinweis auf unsern heutigen Bericht über die vorgestrigene Stadtverordnetenversammlung veröffentlichen wir zunächst die Begleitschrift an unsere Redaction und die Petition an den Eisenbahnminister. — Die erstere lautet:

"Der geehrten Redaction lassen wir unter Bezugnahme auf die in der Stadtverordnetensitzung vom 27. d. M. zur Sprache gebrachte Sorau-Grünberger Eisenbahnfrage die in dieser Angelegenheit diesseitig an den Herrn Minister abgeandte Petition mit dem Anhänger ergeben, zugehen, dieselbe zu veröffentlichen. Gleichzeitig stellen wir wohlseriously ebenmäig anheim und in geeigneter Weise zwecks Veröffentlichung Gebrauch machen zu wollen, wobei wir anfänglich bemerken, daß, wie der Inhalt des Actenhefts ergiebt, die fragliche Eisenbahn-Angelegenheit, so lange der vorige Landtag versammelt gewesen, diesseitig stets in Fluß gehalten worden. — Auch ist aus dem Actenheft weiter ersichtlich, daß der Herr Minister sich den von uns für diese Angelegenheit interessirten Herren Abgeordneten gegenüber dahin geduftet, daß er bei Weiterführung der Eisenbahn in den diesseitigen Kreis die Wünsche der Stadt Grünberg wohlwollend in Erwägung zieben werde, daß aber auch die Herren Abgeordneten, deren Ansicht für uns leitend und maßgebend sein muß, vor einem "Allzuvielthun" warnen und es für ratsam erachten, nachdem der Herr Minister sich, wie vorstehend angeführt, zur Sache geäußert, auf jede öffentliche Anregung derzeitig zu verzichten. Gleichwohl liegt es in unserer Absicht, dem jetzt versammelten Landtag ebenfalls eine Petition im Sinne derjenigen an den Herrn Minister, demnächst zu unterbreiten. Ob und inwieweit die Großindustriellen in der bereagten Bahnangelegenheit Schritte thun sollen, muß deren Ermessen überlassen bleiben. An den hiesigen Gewerbeverein, als corporative Vertretung der Gewerbetreibenden, haben wir das Eruchen gerichtet, sich gleichfalls mit einer Petition an den Landtag wenden zu wollen.

Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf."

\* \* \*

Die Petition lautet:

Grünberg, den 22. October 1889.

Hochgebietender Herr Staatsminister!

Excellenz!

Euer Excellenz gestatten wir uns ganz ehrerbietigst das Nachstehende vorzutragen:

Euer Excellenz haben die allgemeinen Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn von Sorau über Benau nach Christianstadt bereits angeordnet, und wird durch die demnächstige Fertigstellung dieser Strecke die Erfüllung des Wunsches der Interessentenvertretungen für den Bau einer Eisenbahnlinie Sorau-Sorau-Grünberg der Vermählung dieses Projektes um ein bedeutendes nieder gerückt. Ohne dem hohen Ermessen Euer Excellenz vorgreifen zu wollen, dürfte die Weiterführung der Strecke Sorau-Benau-Christianstadt in den Kreis Grünberg hinein sich als eine aus Rentabilitätsrücksichten gebotene notwendige Folge darstellen und demgemäß der Zeitpunkt für die Annahme dieser Weiterführung nicht für unabsehbar zu erachten sein. In der Annahme daher, daß Euer Excellenz die Weiterführung demnächst anzuordnen beabsichtigen sollten, unterbreiten Euer Excellenz wir hiermit die ganz gehorsamste Bitte:

die Linie Christianstadt-Grünberger Kreis in der Stadt Grünberg als Kopfstation (und nicht anderswo, z. B. in Rothenburg a. O.) endigen zu lassen,

und glauben wir diese unjre Bitte durch die Thatsachen begründen zu sollen, daß Grünberg, die Kreisstadt eines Theils mit seinen 16 000 Einwohnern, die bevölkerungsreichste Gemeinde im gleichnamigen Kreise wie auch im Bereich der benachbarten Kreise und als Industrie-Stadt die bedeutendste des ganzen Regierungsbezirks Liegnitz ist, anderentheils aber auch, was den Bahngüter- und den

sonstigen Handelsverkehr anlangt, den Hauptverkehrs-ort an der Bahnlinie zwischen Breslau und Stettin bildet. In dem Vertrauen, daß Euer Excellenz unsere gehorsamste Bitte, wenn angängig, berücksichtigen wird, sind wir

in tiefster Ehrerbietung

Euer Excellenz

ganz gehorsamster

der Magistrat der Stadt Grünberg i. Schl.

## Tagesereignisse.

Der "Reichsanzeiger" meldet: "Der Kaiser entsandte sofort nach Eintritt des Thronwechsels im Haag den Generaladjutanten General der Infanterie von Wittich nach Frankfurt a. M., um im Namen des Kaisers den Großherzog Adolf anlässlich seines Regierungsantritts zu begrüßen und demselben ein Handschreiben des Kaisers zu übergeben. General von Wittich wurde am 25. November von dem Großherzog in besonderer Audienz empfangen und ist am 26. wieder in Berlin eingetroffen."

Reichskanzler v. Caprivi ist gestern Mittag vom König von Sachsen in Dresden empfangen, zur großen Hostafel gezogen und mit dem Hausorden der Rautenkrone bedacht werden. Caprivi ist bereits nach Berlin zurückgekehrt.

Der Bundesrat ertheilte dem Antrage Preußens betreffend den Aufruf und die Einziehung der Noten der Magdeburger Privatbank und der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen die Zustimmung.

Die zur Erinnerung an den Regierungsantritt des Großen Kurfürsten auf den 2. f. M. angesetzte Schulfest wird kaiserlicher Bestimmung zufolge nicht bloß in den Berliner Schulen, sondern in allen Schulen der Provinz Brandenburg abgehalten werden. In Berlin findet am 1. d. auf dem Platz vor dem Opernhaus große Parade statt.

Das Urteil in dem Prozeß des Käppenicker Krawalls, bei welchem der Gendarm Müller getötet wurde, ist am Freitag Morgen 3½ Uhr gefällt worden. Die Geschworenen des Landgerichts II Berlin erkannten 7 Angeklagte nur des einfachen Landfriedensbruchs schuldig, und der Gerichtshof verurteilte dieselben zu Gefängnisstrafen von 6 bis 9 Monaten. Ein Angeklagter erhielt wegen öffentlicher Aufreizung vor versammelter Menschenmenge 2 Monate Gefängnis, ein anderer wegen qualifizierten Landfriedensbruchs 1 Jahr Zuchthaus. Der Käppelsführer Reuter erhielt wegen qualifizierten Landfriedensbruchs 5 Jahre 4 Monate Zuchthaus. Drei Angeklagten wurden wegen qualifizierten Landfriedensbruchs und Körperverletzung mit tödlichem Erfolge zu Zuchthausstrafen von 4 bis 7 Jahren verurteilt; ein Angeklagter erhielt wegen Beihilfe an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch um Leben kam, 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

In diesem harten Erkenntnis liegt eine scharfe Warnung an Federmann, bei Krawallen in Folge politischer Versammlungen auch nicht das geringste Wörtlein mitzureiben, sondern hübsch sein zur Seite zu gehen. Von den Verurteilten ist gewiß Mancher moralisch unschuldig; aber der Richter, der Vakenrichter so gut wie der berufsmäßige, kann selten bei solchen Prozessen die wirklichen Schuldigen von den mehr Unparteiischen und nur gelegentlich Mitredenden unterscheiden, und da gilt denn, ohne daß man irgend einem der Richter einen Vorwurf machen könnte, das gesagte Wort: Mitgegangen, mitgefangen, mitgehängt.

Die Hamburger Bürgerschaft, das ist die gesetzgebende Versammlung von Hamburg, nahm vorgestern einen Antrag an, den Senat zu erüben, derselbe möge im Bundesrat dafft eintreten, daß die noch bestehenden Verbote bezüglich der Einfuhr von Lebensmitteln aufgehoben werden.

Die Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn beginnen am 2. December in Wien. Zwei Bevollmächtigte der Reichsregierung, denen sich Vertreter Sachsen's und Bayerns anschließen werden, reisen dorthin ab.

Der deutsch-böhmische Ausgleich ist als gescheitert anzusehen. Der Club der deutschen Landtagsabgeordneten veröffentlichte vorgestern ein Communiqué, in welchem unter Anerkennung der Vertragstreue

der Großgrundbesitzer und der bei ihrem Worte verbliebenen Mitglieder des Altzechenclubs auf die Aussichtlosigkeit der Erreichung der für die Ausgleichsgesetze notwendigen qualifizierten Majorität hingewiesen und erklärt wird, daß die Bedingung für die Beteiligung der Deutschen an der geplanten Prager Landes-Ausstellung nicht eingetreten sei, weshalb die Beteiligung der Deutschen an derselben nicht empfohlen werden könne. Der Club beruft aufrichtig den mislichen Stand des Ausgleiches, giebt jedoch den Anspruch auf Erfüllung der Wiener Vereinbarungen nicht auf. Das Comité der Landesaussstellung teilt in einem Communiqué mit, daß die deutschen Mitglieder des Comités schriftlich ihren Austritt angemeldet hätten. Das Comité habe den Austritt dieser Mitglieder mit Bedauern zur Kenntniß genommen und gleichzeitig erklärt, daß es ohne politische oder einheitlich nationale Bedenken die Ausstellung-Arbeiten mit aller Energie ohne Unterbrechung fortsetzen werde, und auf den unter der Mitwirkung der deutschen Mitglieder festgestellten Grundriss verharre. Trotzdem dürfte der Ausgleich nicht mehr zu bewirken sein. — Im böhmischen Landtage führte vorgestern der Deutschliberale Plenar aus, die Deutschen seien in den Landtag nur in der Überzeugung zurücksgekehrt, daß die in den Wiener Conferenzen gemachten Zugeständnisse von der anderen Seite uneingeschränkt eingeholt würden, und hob darauf den peinlichen Eindruck der (von uns bereits gemeldeten) Abstimmung über den Antrag Mattus und der Provocation hervor, denen die Deutschen ausgesetzt waren. Hätten die Altzechen ihren ganzen Einfluß im Landtage aufgeboten, so wären die Verhältnisse anders geworden. Prinz Lobkowitz pflichtete Plenar darin dabei, daß die Regierung auf die Perfection des Ausgleichs dringen müsse. Wegen einer Aenderung der Vorlage könnte man aber nicht vom Scheitern des ganzen Ausgleichswerkes reden. Nach heftigen Angriffen des Jungtschechen Herold auf Plenar wurde die Sitzung nach sechsstündiger Debatte geschlossen. — Gestern genehmigte der Landtag die Ausdehnung der votirten Unterstützung auf die durch die neueste Überschwemmung Geschädigten. Der Abg. Hofmann aus Karlshad theilte mit, nach amtlicher Feststellung hätte in Karlshad die Gemeinde einen Schaden von 250 000 fl. und Private einen Gesamtschaden von 960 000 fl. erlitten. Der Landtag nahm sodann die §§ 15 und 16 der Landeskulturvorlage nach den Ausschlußanträgen an.

Der schweizerische Commissar Kuenzli hat aus Bellinzona telegraphiert, daß der Große Rat des Tessin das Decret für die Wahlen in den Verfassungsrath am Mittwoch beraten und dann sofort die Wahlen in die Regierung vornehmen werde. Voraußichtlich würden sich keine Schwierigkeiten mehr ergeben, nachdem im Ausschuß des Großen Rates vollige Verständigung erzielt ist.

In der Donnerstagssitzung der luxemburgischen Kammer verlas der Vorsitzende zunächst einen Brief des Staatsministers Eyschen, worin derselbe die Kammer vom Tode des Königs benachrichtigt und die Überzeugung ausspricht, sie werde sich der Trauer des Landes anschließen, welches in Wilhelm III. den besten Souverain und einen wirklichen Landesvater verloren habe. Der Kammerpräsident schloß sich diesen Gefühlen mit warmen Worten an; heute hege die Kammer nur den einen Wunsch, daß das Glück des Landes unter dem neuen Fürsten fortduere, der mit der festen Absicht gekommen sei, die Traditionen des Vorgängers fortzusetzen. Staatsminister Eyschen machte sodann die Mitteilung, daß nur die kurze Frist bis zur Besetzung des verstorbenen Königs-Großherzogs den Großherzog Adolf behindert habe, seinen Vorzug, unmittelbar nach dem Hinscheiden des Königs den Eid abzulegen, auszuführen; er werde aber sobald als möglich in das Land kommen. Hierauf nahm die Kammer die vorgelegte Beileids-Adresse an die Königin-Wittwe durch Acclamation an.

Die Leiche des Königs der Niederlande wird übermorgen Vormittag 11½ Uhr in großem Cremoni vom Schloss Woer zum dortigen Bahnhofe und von hier via Utrecht nach der Residenz überführt werden, wo die Minister, die Behörden u. s. w. den Zug erwarten und den Sarg mit höchstem Pomp nach dem Königlichen Palast geleiten.

In der vorgestrigen Sitzung der belgischen Deputirtenkammer begründete Janson (ältester Linker) den Antrag auf Revision der Verfassung. Der

Minister-Präsident Bernaert forderte, daß die Rechte die Beschlusssfassung hierüber in Erwägung ziehe, denn man müsse wissen, was man an Stelle des Artikels 47 der Verfassung (des heutigen Wahlrechtes) segen wolle; die Linke müsse ihre Absichten zu erkennen geben; Ledermann müsse gegen die revolutionären Bestrebungen Protest einlegen. Buls und Graux (Linke) unterstützten den Antrag Janson. Nothomb (Rechte) erklärte sich mit der Regierung einverstanden. Woeste (Rechte) befürwortete die Revision, allein wenn diese schon vorgenommen werden sollte, so sei er für das allgemeine Stimmrecht. Die Kammer beschloß darauf einstimmig, den Antrag Janson auf Revision der Verfassung in Erwägung zu ziehen. Damit ist aber natürlich noch nicht gesagt, daß sich die Majorität für die Revision selbst entscheidet.

Das englische Unterhaus nahm vorgestern in erster Lesung die irische Bodenauflösung mit 264 gegen 117 Stimmen an. Die Parnellites stimmten mit der Majorität. Auch die erste Lesung der Zehntenbill wurde angenommen. — Parnell will nicht zurücktreten vielmehr ein Manifest an das irische Volk erlassen; er bitte dasselbe, mit seinem Urteil zurückzuhalten, bis es das Manifest gelesen haben werde. Von den irischen Deputirten sind 17 für Parnells Rücktritt, 50 dagegen. Die beiden in Amerika befindlichen flüchtigen irischen Deputirten Dillon und O'Brien haben sich für einen wenigstens zeitweiligen Rücktritt Parnells ausgesprochen.

In Rumänien sind die Kammern am Donnerstag mit einer Thronrede eröffnet worden. In derselben werden die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, sowie die Aussichten auf die Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens hervorgehoben. Der Präsident Cantacuzene wurde mit 75 gegen 45 auf Catargi und 17 auf Bratiano entfallende Stimmen wiedergewählt.

Der rumänische Minister des Äckerbaus Peuccesco und der Justizminister Rosetti haben ihre Entlassung eingereicht. Die anderen Minister verbleiben in ihren Amtsräumen.

Neue Kämpfe in Afrika stehen der französischen Republik bevor. Meldungen, die dem "Temps" aus Dakar im Überseegegängen sind, berichten, der französische Kandidat für den Thron von Damga, der Scheich Mahmada, sei von einer Bande Abduls Bubakars niedergemacht worden. Frankreich ist dadurch der Mithilfe eines der einflussreichsten dortigen Häuptlinge beraubt worden. Es ist wahrscheinlich, daß eine französische Expeditionskolonne gegen Abdul Bubakar entsendet werden wird.

Über den Indianerkrieg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika laufen die Nachrichten sehr widersprechend. Während eine von dem Chicagoer Journal "Intercean" veröffentlichte Depesche aus Missoula in Montana meldet, bei dem Fort Keogh in Montana sei es zu erbittertem Kampf zwischen den Indianern und den Unionstruppen gekommen und es hätten lebhafte Schermüller auf der ganzen Linie stattgefunden, geht aus einer neuerlichen Depesche aus Pine-Ridge, dem Centrum der ganzen Indianer-Bewegung hervor, daß die Unruhen anscheinend schon beendet seien.

## Grünerger und Provinzial-Nachrichten.

Grünerger, den 29. November.

\* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein hielt gestern Abend Herr Realgymnasiallehrer Schulz einen sehr interessanten Vortrag über den Ozean. Die eigentliche wissenschaftliche Erforschung des Oceans, die "Oceanologie" — so führte Redner aus — habe erst vor etwa vierzig Jahren begonnen, als es sich darum handelte, Europa und Amerika durch den Telegraphen zu verbinden. Seitdem seien von allen Schiffahrt treibenden Nationen, auch von den deutschen, Expeditionen zur Erforschung der Meere ausgezogen worden, die auch die Kenntnis des Meeres ungemein bereichert haben. — Redner ging demnächst auf die durch Hebung und Senkung des Erdbodens bedingte Ungleichheit in der Ausdehnung des Meeres ein und gab dann einen Überblick über das Verhältnis der Meeres- zur Erdoberfläche. Es ist vielleicht anzumerken neu, daß von den 510 Millionen Quadratkilometern Erdoberfläche nur 136 auf Land, dagegen 351 auf Wasser und 23 auf unerforstetes Gebiet an den Polen entfallen. Des Weiteren berührte und erläuterte Redner die Erhebung des Meeres in der Umgebung des Festlands und seine Depression im Innern der großen Wasserflächen, die so stark ist, daß sie zwar die Gestalt der Erde nicht wesentlich verändert, aber doch u. A. erklärt, daß Berge auf Inseln im Meere, die gleich hoch scheinen wie andere Berge auf großen Länderelementen, tatsächlich bei weitem höher sind als weiter vom Centrum der Erde entfernt sind als diese. Im weiteren Verlauf seines Vortrages ging Redner auf die Messungen der Tiefe des Meeres ein, die jetzt mit großer Sicherheit ausgeführt werden. Wir wollen einige Zahlen anführen: Als tiefste Tiefe wurden gefunden 8550 Meter östlich von Japan und 5530 Meter bei Puerto Rico, also in der Nähe des Landes. Die durchschnittliche Tiefe des Meeres mag 3700 Meter betragen, während die durchschnittliche Tiefe des Ostsees nur 67, des Nordsees 89, des Mittelmeeres 1350 Meter beträgt. Könnte man alles über dem Meerespiegel befindliche Land in's Meer versetzen, so würde dasselbe immer noch eine durchschnittliche Tiefe von 2300 Meter haben. Nachdem Redner noch die Temperaturverhältnisse des Meeres geschildert, wobei sich ergab, daß im Eismeer Wasser von  $-3\frac{1}{2}$  Grad gefunden war, während sonst Salzwasser durchschnittlich bei  $-2^{\circ}$  gefriert, wollte derselbe noch das überaus rege Leben am Grunde des Meeres schildern. Die Zeit aber war leider schon so weit vor-

geschritten, daß er mit den Worten abbrach: "Auch in den tiefsten Tiefen des Meeres sehen wir den Hunger und die Liebe ihr Spiel treiben." Sehr viele Interpellationen, die sich an den Vortrag knüpften, bewiesen das Interesse der Versammlten an dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage.

\* Wie bekannt, findet am 1. December eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reich statt. Unsere Leser seien nochmals gebeten, den Volkszählern thunlichst entgegenzukommen. Da die Zähler während der Erfüllung ihres ohne Entgelt übernommenen Auftrages die Eigenschaft öffentlicher Beamten haben, würde ein etwaiges unangemessenes Verhalten gegen dieselben mit Strafe belegt werden können. — Da wir gerade bei dem Capitel "Zählungen" sind, sei nochmals darauf hingewiesen, daß demnächst, und zwar am 10. December, die diesjährige Viehzählung in der Provinz Schlesien stattfindet.

\* Von ärztlicher Seite verlautet, daß es sich bei dem erschreckenden Umschlagreifen der Diphteritis in dieser Stadt wohl empfehlen dürfte, die Schulen auf einige Zeit zu schließen, oder doch wenigstens diejenigen wohlthätigen Anstalten, zu denen die Geschwister von diphteritischen Kindern ohne Controle zugelassen werden, indem gerade hier noch leichter wie in den Schulen eine Ansteckung erfolgen kann. Wir geben diese Ansichten wieder, um die maßgebenden Faktoren zu einer Erwägung der Sache anzuregen.

\* Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die von den Straßenbäumen herabhängenden, den Verkehr hindernden Äste bis zum 6. December entfernt sein müssen, währendfalls die Auslösung von Seiten der Polizeiverwaltung auf Kosten der Säumigen erfolgt.

\* Die drohende Hochwassergefahr drohte durch den eingetretenen Frost für unsere Gegend bestellt sein. Der Oder treibt schon stark mit Grundeis und ist dadurch für die Schiffsahrt ein plötzlicher Stillstand eingetreten. — Für Krieg wurde heute früh das letzte Wasserstandstelegramm in dieser Hochwasserperiode ausgegeben; es lautet: Oberpegel 5,54, Unterpegel 3,78 m. Bei Steinau (3,55 m) und Glogau (3,18 m) stieg das Wasser heute früh um 8 bzw. 7 Uhr noch weiter.

\* Die Regierung in Liegnitz hat die Berufung für den Lehrer Hellwig aus Bauche, Kreis Grünberg, zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule und Kirche zu Ober-Herzogswaldau, Kreis Freystadt, endgültig bestätigt.

\* Der Kaiser von Österreich hat dem Regierungs-Präsidenten Prinzen Handjery in Liegnitz das Komthur-Kreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern verliehen.

\* Die Sammlung des Riesengebirgsvereins für den bei dem Ueberfall auf dem Hochgebirge schwer verwundeten Procuristen Scholwer in Züllichau hat nach einer Meldung der "F. O. B." bisher 900 M. ergeben. Nach einer Meldung des ihm behandelnden Arztes wird die Herstellung seiner Gesundheit, falls sie überhaupt möglich ist, noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

\* Es sind in diesen Tagen viele erfrorene, wohl auch erhungerte Vögel gefunden worden. Erbarmt euch der Vogel!

\* Wie der "Oberschl. Anz." meldet, sollen die Koblenzpreise vom 4. December ab wieder um 4 Pf. pro Centner steigen.

\* Zu dem im Jahre 1888 von der Ober-Postdirektion in Breslau herausgegebenen Verzeichniß der Ortschaften der Provinz Schlesien ist der 8. Nachtrag erschienen und durch die Amtsblätter veröffentlicht worden. Die Berichtigung der in den Händen des Publikums befindlichen Exemplare des Ortschaftsverzeichnißes kann zweimalig und leicht auf Grund des in dem Regierungs-Amtsblatte erschienenen Nachtrags bewirkt werden.

\* Sechzehn schlesische Lehrerinnen haben sich für eine Mädchenbüchse in Valparaíso in Chile engagieren lassen und werden in den nächsten Tagen ihre Reise dahin antreten. Der Contract ist für fünf Jahre abgeschlossen worden, doch steht es den betreffenden Lehrerinnen frei, den Contract jederzeit zu lösen, falls ihnen das Klima nicht zusagen sollte oder falls sie sich zu heiraten entschließen sollten. — Im vorigen Jahr sind viele deutsche Lehrer (Elementar- und Gymnasiallehrer — auch einer aus Grünberg) nach Chile gegangen. Die dortige Regierung muß also doch mit denselben sehr zufrieden sein, sonst würde man den Bedarf an Lehrerinnen schwerlich von hier aus decken.

\* Die Blätter bringen folgenden Weinbericht aus der Rheinpfalz: An der Haardt ist das Mengen-Ergebnis sehr befriedigend, vornehmlich an der Oberhaardt, und auch bezüglich der Güte lobenswerth. Es ergaben sich bei späteren Leseen bis zu mehr als 200 nach Deichsel höhere Mostgewichte als bei früherer Lese. Große Mengen 1890er kleiner und mittlerer Besitzer wurden frisch von der Kelter weg verkauft. Während des diesjährigen Herbstes entwickelte sich aber auch, was in früheren Jahren weniger der Fall, ein lebhaftes Geschäft in älteren Weinen. Während die Preise für Diesjährigen im allgemeinen dieselben blieben, erbrachten Abschlüsse in älteren Marken: Oberhaardter 1888er 300—350 Ml. und 1889er 330—400 Ml., 1888er Dürheimer 600—750 Ml., und dergl. Wachenheimer 800—1000 Ml., 1889er Dürheimer 1100—1750 Ml., und dergl. Deidesheimer 1600—2000 Ml.; ferner kostete in Dürheim 1887er 1000—1500 Ml., und 1888er in Deidesheim und Forst 2000—3000 Ml., alles für je 1000 Liter.

\* Der Strafantrag wegen eines absoluten Antragsvergehens, d. h. wegen eines Vergehens, welches an sich und nicht mit Rücksicht auf die persönlichen

Verhältnisse des Thäters zum Verleger nur auf Antrag verfolgbar ist, ist nach dem Urtheil des Reichsgerichts rechtswirksam, wenn auch in demselben die dem Verleger noch nicht bekannte Person des Thäters nicht angegeben ist. Es ist das besonders wichtig für Leute, die durch anonyme Briefe belästigt werden.

— Landgerichts-Präsident Schellbach zu Schneidemühl ist in gleicher Eigentumsgeschäft an das Landgericht Guben versetzt worden.

— Gerichtsassessor Dr. Eugen Wolff aus Berlin ist zum Amtsrichter in Sorau ernannt worden.

## Vermischtes.

— Der König der Niederlande und seine Kriegserklärung. — Der längst verstorbene König Wilhelm der Niederlande war im Jahre 1870 ungemein kriegslustig gegen Deutschland und man sprach damals allgemein davon, daß er mit einer feierlichen Kriegserklärung in der Tasche herumlaufe und nur auf eine Gelegenheit warte, sie dem preußischen Gefandten zuzustellen. Volk, Kammer und Minister waren dagegen den Einigungsbefürwortern völlig abgeneigt, und der Neue Zürcher Tag. werden zwei Varianten über die Art und Weise gemeldet, in welcher die drohende Kriegsgefahr für Holland beseitigt worden. Nach dem einen Bericht soll ein Ministerrath im Haag stattgefunden haben, und darin sei dem König kurz und klar mitgetheilt worden: die Wehrheit der Volksvertretung wolle keinen Krieg. Erkläre er denselben doch, so würden sofort die Generalstaaten — d. h. die vereinigten Kammern — zusammenentreten, den König für unzurechnungsfähig erklären, seine ärztliche Überwachung anordnen und inzwischen eine Regierung einsetzen, welche den Frieden aufrecht halte. Darauf habe der König sich zähneknirschend gefügt und das Schriftstück mit der Kriegserklärung im Beisein der Minister gerissen. Von anderer Seite wird die Lösung wesentlich dramatischer dargestellt. Niemand wagte, heißt es, mit dem aufgeregten König die Kriegsfrage weiter zu besprechen, bis sich der alte Minister Thorbecke, der damals auf der Höhe seiner Macht stand, entschloß, da nicht mehr viel Zeit zu verlieren war, ein ernstes Wort mit dem König zu reden. Der phlegmatische Holländer Thorbecke war dem cholischen König Wilhelm eigentlich unantastlich, und der Monarch redete seinen Minister, der ehemals ein Lehramt an der Utrecht University bekleidet hatte, auch immer noch mit besonderer Vorliebe "Herr Professor" an. An dem Morgen der Entscheidung trat Thorbecke mit besonders ernstem Gesicht in das Gemach des Königs, der ihn mißtrauisch musterte und mit dem gewöhnlichen: "Guten Tag, Herr Professor, was gibts Neues in der Welt?" empfing. "Sire, nichts Besonderes, nur die Haager erzählten sich viel dummes Zeug!" „So, höchstlich doch nur mit meinen Ministern und nicht von mir!“ „Sire, auch von Ihnen!“ „Auch von mir? Was denn, mein verehrter Herr Professor?“ sagte der König in gedehntem Ton, während es bereits in seinen Augen bedenklich glackerte. „Sire, ich möchte es kaum wiederholen, wenn nicht...“ „Schon gut, ich wünsche es zu hören!“ „Uns, Sire“, begann Thorbecke, indem er langsam jedes Wort betonte, „die Haager sagen, Sire, Maistät wäre verrückt geworden...“ Weiter kam der fahne Redner nicht. Wie ein Pfeil schnellte der König empor. Dunkelrot vor Zorn, riß er das schwere silberne Tintenfaß vom Tisch, um es dem Minister ins Gesicht zu schleudern. Doch das Schreibzeug hatte sich mit der großen Tischdecke verwickelt, und ebenso rasch hatte sich Thorbecke in seiner ganzen Länge aufgerichtet, war bart an den König herangetreten und sagte voll unerschütterlicher Gelassenheit, aber mit eisigem Nachdruck: — „Sire, wenn Sie mir das schöne silberne Tintenfaß an den Kopf werfen, dann haben die Haager wirklich recht!“ Der König verschränkte sich und ließ die Hand sinken, während Thorbecke ehrerbietig, aber mit aller Bestimmtheit nunmehr die politischen Gründe gegen eine Beleidigung Hollands an dem deutsch-französischen Kriege entwickelte und den Widerwillen der Parlamentsmehrheit dagegen hervorhob. Einige Stunden später erfuhr man, daß Wilhelm III. das gefährliche Schriftstück der Kriegserklärung selbst zerriß habe.

— Durch Orkane, welche vom 21. bis 26. November in dem Ofotenfjord (Norwegen) wüteten, wurde eine Anzahl der dort versammelten Fischereifahrzeuge zerstört und zahlreiche Menschenleben vernichtet. Der angerichtete Schaden soll 1000 000 Kr. übersteigen. Es herrschte dagegen Mangel an Lebensmitteln und an Wohnräumen. Durch Beschädigung der Telegraphen und der Wege sind sichere Nachrichten noch immer nicht eingegangen. Ein Dampfer ist nach dem Ofotenfjord gesandt worden, um die Kranten und Verwundeten abzuholen.

— Die Schiffsahrt auf der Ostsee hat deswegen wegen des Frostes wegen größtentheils eingestellt werden müssen.

— Ein Erdbeben ist am Freitag wiederum in Preßburg aufgetreten. Morgens gegen 2<sup>3/4</sup> Uhr wurden zwei heftige seismische Erdstöße mit unterirdischem Röcken wahrgenommen. — Aus Bükarest wird gemeldet: Nachdem in der Nacht zum Sonntag im ganzen Lande ein ziemlich heftiges Erdbeben, welches von Westen nach Osten verlief und wellenförmig war, verspürt wurde, fand Donnerstag Abend gegen 8 Uhr wiederum ein ähnliches Beben statt. Mehrere Häuser kippten um und ein Neubau stürzte ein, ohne daß Unglücksfälle zu beklagen wären.

— Die Cholera nähert sich Jerusalem. Die russischen Behörden haben deshalb die Ausfertigung von Passen für dorthin reisende Pilger eingestellt.

— In Folge der Typhus-Epidemie in Bünzirchen, an der mehr als 10 p.Ct. der Bevölkerung erkrankt sind, bildete sich am Mittwoch eine Epidemie-Commission, in welcher Dr. Leopold Löwy erklärte, in der Wasserleitung Typhus-Bacillen vorgefunden zu haben. Von 32 000 Bewohnern liegen 3000 an Typhus dauernd. Der Genuss des Trinkwassers in ungelochtem Zustande wurde verboten, die Wasserleitung abgesperrt und desinfiziert. Von den Schülern der Mittelschulen sind 22 p.Ct. erkrankt; von 400 Schülern der Realschule liegen 80 bis 90 an Typhus dauernd. Von 153 Kindern der bürgerlichen Mädchenschule erkrankten 51. Dasselbe Verhältnis ergibt sich in den Elementarschulen, ausgenommen in der Vorstadt Sziget, wo sich kein einziger Kranker befindet. Der Arzt der Realschule verbietet den Schülern, Brunnenwasser zu trinken. In der Stadt herrscht große Aufregung wegen der sichterlichen Vernachlässigung der öffentlichen Reinlichkeit. Es besteht nämlich daselbst noch immer die Sitte, die Brunnen gegen das Gebrüder des Wassers mit Dünge zu schützen.

— Zum Raubmord auf der Bromberg-Warschauer Bahn. Der verhaftete Gärtner Baczyński hat die Namen der beiden an dem auf der Warschau-Bromberger Bahn verübten Raubmord Beteiligten, welche er einige Tage nach der That beobachtet, gestanden: es sind Franz Pawlak, welcher bekannt ist durch den im vorigen Jahre an dem Caisseur der Scheibler'schen Fabrik in Lodz verübten Raubmord, und Jan Wroński, der ebenfalls eine verbrecherische Vergangenheit hat. Die Polizei soll auf der Spur des Versteches der beiden sein.

— Das Hochwasser verläuft sich überall; die meisten Verkehrsströme sind bereits überwunden.

— Ein Nachspiel zur Schloßfreiheitslotterie kam am Freitag vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I. Berlin gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Loochändler Max Alexander Wieland zur Verhandlung. Der Angeklagte soll in unzureichender Weise den Betrieb von Looos der Schloßfreiheitslotterie gehabt haben und legt ihm die Anklage 106 Betrugss- und 22 Unterstellungsfälle zur Last. Der Staatsanwalt beantragt 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Der Vorsitzende, Landgerichts-

rath Braun, erklärte bei der Urtheilsverkündigung, daß der Gerichtssoof sich mit schwerem Herzen habe entschließen müssen, den Angeklagten freizusprechen, denn es sei ihm aus juristischen Gründen nicht beizukommen. Vom moralischen Standpunkte aus sei seine Handlungswise aber so verwerthlich, daß der Angeklagte sich über die 8monatige Unterziehungshaft nicht zu beklagen habe.

— Ein gutes Geschäft. 1. Im Interesse und zur Förderung der Landwirtschaft legen wir für die größte Kartoffel, die unsere verehrten Abonnenten uns einsenden, einen Preis von 10 Dollars aus. Die Redaktion des "Moppletown Herold". — 2. Die Kartoffelpreis-Concurrenz ist beendet. Die Prämie für die größte Kartoffel erhielt Farmer John Smart in Moppletown. Die Redaktion. — 3. Bier Wagenladungen ausgesucht schöner Riesen-Kartoffeln (größte Sorte) sind sofort billig zu verkaufen in der Redaktion des "Moppletown Herold" (Abteilung für Preisausschreiben).

— Gejpenster. Hans: "Tante, fürchtest Du Dich vor Gejpenstern?" — Tante: "O nein, Hänchen!" — Hans: "Ich mich auch nicht." — O, habe mich doch mal in Dein Oberhäubchen! Papa sagt, dort rapple es, und das möcht' ich gar zu gern mal seben!"

Selbstgefühl. "Wo dienen Sie denn jetzt, Anna?" — Erlauben Sie mir, gnädige Frau. — Ich diene nicht! Ich bin in Condition beim Herrn Major Kreuzschnabel — und der dient bei der Infanterie!"

— Aus der Instructionssunde. Sergeant: "... Kriegslist ist nämlich: daß Ihr's niemals den Feind merken laßt, wenn Ihr keine Patronen mehr habt — sondern immer weiter schießt."

— Bei der Abreise des Onkels. Onkel: "Nun, adieu, lieber Neffe . . . wenn Du etwas Geld brauchen solltest, dann schreibe mir!" — Neffe (Student): "Da, lieber Onkel, ist der Brief!"

## Privat-Depesche des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 29. November. Im Abgeordnetenhaus beantwortete heute der Cultus-

minister v. Gokler die Interpellation Graf betreffs Förderung des Kochischen Verfahrens. Er schilderte die Vorgänge seit dem Bekanntwerden der großen Entdeckung, erkannte die Interesslosigkeit Dr. Lewin's an und erklärte, Cornet habe ihn ersucht zu erklären, daß er niemals übertriebene Preise genommen habe. Dem Professor Koch die Wege gegeben zu haben, sei seine Goklers, schönste Lebenserinnerung. Es sei eine Ehrenpflicht des preußischen Staates, die Mittel für die Weiterführung der Forschungen zu gewähren. Anträge des Finanzministers, die erforderlichen Kosten aus Mitteln für unvorhergesehene Ausgaben zu bestreiten, würden folgen. Professor Koch habe das Anerbieten der Stadt Berlin, das ihm ein Barackenlazarett mit 150 Betten zur Verfügung stellt, angenommen. Es werde dort ein Krankenhaus für arme Patienten errichtet werden. Ein Privatmann habe Koch für seine Zwecke eine Million Mark zur Disposition gestellt. Der große Forscher habe dieses großmuthige Geschenk angenommen und werde darüber verfügen. Den Ausführungen des Ministers folgten begeisterte Beifallsrufe.

## Wetterbericht vom 28. und 29. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. Windstärke 0-6	Aufschlags- feuchtigkeit in %	Bewöl- fung 0-10	Nieder- schlag in mm
9 Uhr Ab.	751.0	- 8.6	NE 2	94	10	
7 Uhr Morg.	748.1	- 5.8	NE 2	95	10	
2 Uhr Nm.	747.2	- 1.4	ENE 2	96	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 8.6°

Witterungsaussicht für den 30. November. Erhaben Wetter mit leichtem südöstlichem bis östlichem Winde und Niederschlag, ohne wesentliche Temperaturänderung.

## Zurückgekehrt. Dr. Plachte.

### R. Halank,

Uhrmacher u. Optiker,  
Holzmarktstraße 17, Ecke Zillenauerstraße,  
empfiehlt sein gut sortirtes Lager aller Arten

Uhren,  
in Regulatoren,  
Wanduhren,  
Standuhren  
mit Weckern,  
Herren- und  
Damen-Uhren  
in Gold, Silber  
und Nickel,  
Ketten  
in reichster Aus-  
wahl, neuesten  
Mustern und allen  
Preisslagen,

Brillen,  
Pince-nez,  
Thermometer,  
Barometer  
zu  
billigsten Preisen;  
ebenso empfiehlt  
mein Lager in  
Nähmaschinen,  
Reparaturtheilen,  
barz. u. säurefreies  
Maschinenöl.

Alle Artikel zur  
Haustelegraphie, so-  
wie complete Anlagen.

Alle in mein Fach schlagende Reparaturen

werden gut und sauber bei billigster Preis-  
berechnung ausgeführt.

D. S.

Fertige Überzieher etc.

empfiehlt in großer Auswahl

R. Walde, Berlinerstraße.

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
Berlinerstr. 69.

Fran Standon,

Handschuhwäscherei.

1 Schuhmacherselle sucht F. Fowe.

Ein niedlicher Kinder-Schlitten,  
Korbgestell, fast neu, zu verkaufen.

Emil Fowe.

1 guter Kinderschlitten z. verl. Niederstr. 31.

Eine frischwollene Kuh läuft  
Wittwe Steinsch., Berlinerstr.

Rechnungsformulare vorrätig bei  
W. Levysohn.

## Otto Karnetzki, Papierhandlung u. Buchbinderei,

Grünzeugplatz,  
empfiehlt zum bevorstehenden Weih-  
nachtsfeste sein in allen Neuheiten reich  
ausgestattetes Lager der

Papier- und  
Schreibwaarenbranche,  
als: Photographie-, Schreib-,  
Poesie-, Relief- und Marken-  
Albums, Musik-, Schreib- und  
Zeichenmappen, Schreibzeuge, Brief- und  
Visitenkartentaschen, Tuschkästen, Colorirhefte, Bilderbücher,  
Jugendschriften, Modellirbogen, Ankleidefiguren.

Neue Schlesische und Zillenauer  
Gesangbücher,  
Kathol. Gebetbücher,  
in nur dauerhaften und modernen Ein-  
bänden zu soliden Preisen.

Sämtliche Artikel für den Schulgebrauch,  
wie: Büchermappen, Universal-Bücherträger, Reisszeuge, Reissbretter, Reisschienen, Diarien, Schreib- u. Zeichenhefte, Kantel, Lineale, Federkästen u.s.w.

Papier-Ausstattungen  
in hocheleganten Aufmachungen,  
Cassette von 30 Pf. an.

Briefpapiere und Karten  
mit  
Monogrammprägungen  
werden in kürzester Zeit geschmackvoll  
ausgeführt und bitte Aufträge darin  
mir möglichst bald zukommen zu lassen.

Beachtenswerth!  
Am allerbilligsten kauft man  
Überzieher, Kaiserfäntel,  
Schlafröcke, Jaquets, Juppen etc.  
nur bei  
Emanuel Schwenk,  
Hospitalstraße zur goldenen 27,  
nahe am Silberberg.

Nothe und blaue Doppfassen,  
Zeitige, Tinten zu verkaufen  
Schertendorfer Straße 27.

## Gasthofsbesitzer August Mülsch in Krampe,

welches Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

## Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffen. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthl. Nachahm. u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. Preis pro Büchse M. 1. — u. M. 2. —.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.  
Med.-Chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in Grünberg bei Paul Lange, Drogenhandlung,  
„Neusalz bei M. Siltz,  
„Rothenburg O/L. bei Herm. Schörtzke.

Für vortheilhafte u. gewinnbringende Milcherzeugung,  
Kälber, Schweine- u. Ochsenmästung empfiehlt ich das in seiner  
Vorzüglichkeit allein da-  
stehende und so beliebte  
Zeugnis überlässiger Landwirthe zu Diensten. Preis M. 1.15  
für 10 Pakete. Zu haben bei Adolph Thiermann, Kaufm., Grünberg.

## Hausfrauen hört!

für 50 Pf. 5 Pfund, für 60 Pf.  
6 Pfund schöngebäcktes Hausbacken-  
brot ohne Zugabe bei

Reinhold Richter.

Sauerkraut verkauft Seebauer.

## Walnisse

Kaufst. Otto Eichler.

## Christbaum-Confekt

ff. im Geschmac versendet incl. Verpackung  
1 Kiste fort. Inhalt circa 430 Stück Mf. 2,50  
1 = 270 große St. = 3,00  
gegen Nachnahme. Wiederverl. sehr empf.  
Ph. Neustadt, Berlin O. Blumenstr. 75.

Regenmäntel, Düsselmäntel,  
Jaquett's u. Überzieher,

sowie zurückgesetzte Roben

und Kleiderstoffe

20 Procent unterm Kostenpreise bei

W. Köhler

im Ausverkauf.

Wichtig für Jäger, Förster  
und Landwirthe!

Ia. Virginia-Lederfett

und Stiefelschmiere,

bestes blaues belg. Wagenfett

empfiehlt Julius Peltner.

Auerkannt beste

Jagd-Stiefelschmiere,

für jedes Schuhwerk, empfiehlt

Adolph Thiermann.

Der gute Kamerad,

Volkskalender für 1891.

herausgegeben von

L. Jordan.

Preis 50 Pf.

Vorrätig in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Der Weg nach dem Mohrsbusch

täglich schneefrei. Jahndel.

## Finke's Concert-Etablissement.

Sonntag, den 30. November 1890,

## Großes Abend-Concert.

Concert-Kapelle

Direction: Kapellmeister G. Beer.

Aufgang 8½ Uhr.

Entree à Person 30 Pf.

## Nach dem Concert: BALL.

Es findet nur das Abendconcert statt, da die Localitäten Nachmittags anderweitig vergeben sind.

## Louisenthal.

Heut Sonntag:

## Ballmusik

von der Kapelle des Herrn

G. Schumacher.

Aufgang 3½ Uhr.

Bei anhaltendem Frostwetter Montag

## Eisbahn.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

H. Schulz.

## Gesundbrunnen.

## Tanzkränzchen.

## Walters Berg.

Heut Sonntag lädt zur

## Flügel-Unterhaltung

mit Pisten-Begleitung

ganz ergebnis ein

P. Segiet.

Große Polonaise.

## Goldner Stern.

Tanzmusik.

## Schützenhaus.

## Flügel-Unterhaltung.

## Goldner Frieden.

Heut Sonntag:

## Flügel-Unterhaltung

mit Pisten-Begleitung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

## Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

## Flügel-Unterhaltung

mit Pisten-Begleitung.

Große Polonaise.

## Barndtsche Mühle.

Montag, den 1. December:

## Großes Schweinschlachten,

von 2 Uhr ab frische Wurst

und Sauerkohl,

Abends humoristische Unterhaltung

und Auftritt des weltberühmten Tambourinkönigs Herrn Weinberg,

wozu ergebnis einladet

Paul Thuns.

## Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung im Waldschloss. Der Vorstand.

## Turn-Verein.

Montag, d. 1. Decbr.:

## Nachtmarsch nach Wartenberg.

(Fahrt bis Nitritz.)

Eintritt Punkt 7½ Uhr am Bahnhof.

Der Vorstand.

## Katholischer Gesellen-Verein.

Nächsten Montag: Vortrag. Zahlreiches Ertheilen erwünscht. Der Vorstand.

M. G. V.

Dienstag: Abend-Versammlung.

Montag, den 1. December:

## Großes Schweinschlachten.

Früh 10 Uhr: Rindfleisch.

Abends 5 Uhr: frische Wurst,

wozu ergebnis einladet

P. Roesner.

## Gasthof j. Deutschen Kaiser.

Montag, den 1. December:

## Grosses Schweinschlachten.

F. Schwarz.

## Finke's Theatersaal, Grünberg.

Montag, den 1. December 1890:

## Einmalige Humoristische Soirée

der beliebtesten und bestrenommierten Leipziger Quartett- u. Concertsänger

vom Kristallpalast

Herren: Pauli, Ehrhardt, Spitzeder, Waldon, Zobel u. Bachhofer.

Entree an der Kasse: 75 Pf., Billets sind im Voraus à 60 Pf. bei Herrn Emil

Fowe zu haben. — Aufgang 8 Uhr.

Es findet nur diese eine Soirée mit neuem Programm statt.

Aufnahmen täglich von 9-4 Uhr, auch bei ungünstigem Wetter, unter Garantie für vorzügl. Gelungen und beste Aufführung.

Vergrößerungen. Kinderaufnahmen. Gruppenbilder.

## Th. Siedler, photogr. Anstalt, Holzmarktstr. 23.

Aufnahmen täglich von 9-4 Uhr, auch bei ungünstigem Wetter,

unter Garantie für vorzügl. Gelungen und beste Aufführung.

Vergrößerungen. Kinderaufnahmen. Gruppenbilder.

evangelische und katholische Rahmen zu Haussegen u. Photographien in allen Größen, Lampenschirme, Gratulationskarten u. Pathenbriefe, diverse Sorten Kalender empfiehlt in größter Auswahl billig

R. Knispel, Holzmarktstr. 26, Papierhandlung und

Einbände jeder Art werden schnell und sauber ausgeführt.

## Gebet- und Gesangbücher,

evangelische und katholische Rahmen zu Haussegen u. Photographien in allen Größen, Lampenschirme, Gratulationskarten u. Pathenbriefe, diverse Sorten Kalender empfiehlt in größter Auswahl billig

J. G. Kubisch, Schneidermeister, Burgstraße 20.

Große Auswahl in Winter-Paletots (Neuheit),

Zoppen, Kaiserärmel für Herren, Burschen und Knaben,

Anzüge, Jaquatts, Hosen, Knaben-Paletots &c.

Sämtliche Waaren von nur guter Qualität empfiehlt zu billigen aber festen

Preisen

Emil Fiedler, Kürschnermeister, Niederthorstraße 11.

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Pelze, Muffen, Kragen, Boa, vom feinsten

bis zum billigsten, sowie Fäustlinge, Fäustaschen, Pelzmützen u. Barets, für

Herren und Damen ferner eine große Auswahl der modernsten Hüte u. Mützen

zu den billigsten Preisen. NB. Für Felle zahlt die höchsten Preise. D. O.

Zum Weihnachtsfeste

halte ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden

Arbeiten bestens empfohlen und bitte, mich gütigst mit Auf-

trägen beeilen zu wollen.

Frau E. Grossmann, Blumenfabrik,

Poststraße 4.

Große Auswahl in Winter-Paletots (Neuheit),

Zoppen, Kaiserärmel für Herren, Burschen und Knaben,

Anzüge, Jaquatts, Hosen, Knaben-Paletots &c.

Sämtliche Waaren von nur guter Qualität empfiehlt zu billigen aber festen

Preisen

J. G. Kubisch, Schneidermeister, Burgstraße 20.

Emil Fiedler, Kürschnermeister, Niederthorstraße 11.

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Pelze, Muffen, Kragen, Boa, vom feinsten

bis zum billigsten, sowie Fäustlinge, Fäustaschen, Pelzmützen u. Barets, für

Herren und Damen ferner eine große Auswahl der modernsten Hüte u. Mützen

zu den billigsten Preisen. NB. Für Felle zahlt die höchsten Preise. D. O.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt mein Lager von weißen Leinen, Elsässer Hemdentüchern,

Pique, Barchend, Büchen, Inlett, Strohsäcke, Bettfedern,

Tischtücher, Tischdecken, Handtücher, Taschentücher, wollne

Unterhemden und Beinkleider, Oberhemden, Nachthemden,

Chemise, Kragen, Stulpen, Slippe, fertige Damen- und

Kinderhemden, Schürzen in großer Auswahl, Regenschirme,

Kinderkleidchen, Tricot-Knabenanzüge, Winterhandschuhe,

feidene Cachette &c. zu äußerst billigen Preisen.

M. Röhricht

vorm. A. Bethke, Niederthorstraße 10.

Große Auswahl auszügender und gut gearbeiteter Herren-Pale-

tots und -Anzüge, Kaiserärmel, Zoppen,

Knaben- und -Paletots, streng reell und äußerst billig, empfiehlt

Wilh. Schwalm vorm. Storbeck, Silberberg 29.

Ausverkauf!

Berzugshälber verkauft ich sämtliche Waaren zum Einkaufspreis, weil ich

in meinem Hause, a. d. Wollwäscherei Nr. 7, wo sich vom 1. Januar

1891 mein Geschäft befindet, keine Laden führe. — Es bietet sich die

Gelegenheit, etwas Billiges und Gutes zu kaufen, als: blau emaillirte

Wassereimer, Wasserkanne, Aufwaschwannen, Waschbecken und viele

andere Artikel.

Fr. Abox, Breite Straße 52.

Charles Menagerie u. Museum bleibt noch Sonntag, den 30. Novbr. u.

Montag, den 1. Decbr. hier dem geehrten

Publikum geöffnet und ist am Sonntag den 30. um 4, 6, 8 Uhr fütterung und

Dressur. Entree wie früher.

Ergebnist Charles.

Schlachtpferde werden zu kaufen gesucht.

Gesellschaftshaus.

Morgen Montag, 1. Decbr.: Großes Schweinschlachten.

Um 11 Uhr: Rindfleisch, von 4 Uhr

ab frische Kesselwurst. G. Fülleborn.

Café Waldschloss.

Mittwoch: Schweinschlachten.

Schlachtgrütze,

frische Sendung, bei

Rickmann, Breitestr. 70.

Schönste Messina-Äpfelinen

und Citronen

empfiehlt Julius Peltner.

Hochfeinen Cognac u. Rum

(auch deutschen Cognac), sowie

gr. u. schw. Thee, Vanille

und ganze u. gemahlene

Gewürze

empfiehlt Lange, Drog.-Handl.

Astrachaner Caviar

hellgrau und großkörnig

bei Max Seidel.

Ta. geräuch. Speck à Pf. 85 Pf.

Verl. Bratenfischmalz à Pf. 55 Pf.

reines Schweineschmalz à Pf. 50 Pf.

Wurstfett à Pf. 48 Pf.

feinste Süßrahm-Margar.-Butter à Pf. 75 Pf.

frische Rücklinge à St. 5 u. 3 St. 10 Pf.

große Bratheringe à St 8 Pf.

feinsten Shrup à Pf. 20 Pf.

Zwiebeln sehr billig.

M. Finsinger.

Gewürze! Gewürze!

# 1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 144.

Sonntag, den 30. November 1890.

## Stadtverordneten-Sitzung vom 27. November 1890.

Unwesend 40 Stadtverordnete, seitens des Mag. die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Kämmerer Rothe, Stadtbaurath Severin, Stadträthe Schöcknecht, Kleint und Rothe.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen ertheilte Versammlung die Decharge für die städtischen Kassenrechnungen pro 1889/90 und nahm Kenntniß von dem Protocoll der letzten Kassenrevision. — Die Umzugskosten des Lehrers Herrn Ginella in Höhe von 24,10 M. werden unter den üblichen Bedingungen bewilligt.

Dem bei Herrn Carl Menzel seit 25 Jahren in Arbeit stehenden Färberarbeiter Gottfr. Siebler-Pohl-Kessel hatte der Mag. auf Antrag seines Arbeitgebers an seinem Jubiläum ein Ehrengelehen von 30 M. zugeben lassen, wozu Versammlung nachträglich ihre Zustimmung ertheilt. — Die durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz bedingte Mehrarbeit erfordert, wenigstens für die erste Zeit, eine neue Kraft für das Polizeibureau. Mag. hält die Anstellung eines Schreibers mit guter Ausfassungsgabe für genügend. Derselbe soll vom 1. Januar 1891 mit einem Gehalt von 900 M. bei dreimonatlicher Ablösung angestellt werden und bei nicht genügender Beschäftigung zur Entlastung des Polizeiinspectors beitragen. Versammlung genehmigt den Mag.-Antrag. — Dem Rathsdienner Pätz wird die öffentliche Dienstalterzulage (25 M. nach je 5 Dienstjahren) bewilligt. — Zwei Bewilligungen von Jahresbeiträgen in Höhe von je 30 Mark auf je drei Jahre wird zugestimmt; dieselben werden dem Schlesischen Forstverein und der Taubstummen-Anstalt zu Liegnitz zu Theil. — Dem Lehrer Herrn Durdaut am Realgymnasium werden für zwei Überstunden 100 M. pro Jahr bewilligt. — Die Entschädigung für die im Jahre 1891 hier einzukwartierenden Pferde wird auf 15 M. festgestellt. Die Fourage-Lieferung für die einzukwartierenden Truppenpferde, wird Herrn B. Jacob als dem Mindestfordernden zugeschlagen, diejenige für die Gendarmeriepferde Herrn H. Cohn, der dasselbe Gebot wie Jacob abgegeben hatte. — Dem Herrn Kapellmeister Beer wird die städtische Subvention in Höhe von 1000 M. pro Jahr unter den üblichen Bedingungen und mit der Maßgabe gewährt, daß er die Kapelle in Stärke von wenigstens 20 Mann erhalten muß.

Der nächste Punkt der Tagesordnung „Erwerbung der Grabstellen auf den städtischen Friedhöfen“ hatte die Versammlung bereits im Sommer beschäftigt und war damals behufs Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Friedhofsverwaltung an den Mag. zurückgewiesen worden. Derselbe hat diese Zusammenstellung über die letzten 20 Jahre anfertigen lassen. Es ergab sich daraus, daß bei dem Grünen Kreuzkirchhof die Einnahmen 16 096 M., die Ausgaben 27 835 M. betrugen, daß Deficit also 11 739 M. Beim Dreifaltigkeitskirchhof wurden 4696 M. vereinnahmt, 7236 M. verausgabt, mithin ein Deficit von 2540 M. erzielt, so daß im Ganzen 14 279 M. innerhalb der letzten 20 Jahre von der Commune zu der Besteitung der Friedhofslasten beigesteuert werden mußten. Mag. beantragt nun, in der Erwägung, daß sich der Friedhof selbst bezahlt machen müsse, folgende Scala für Reihengräber: Alle, die Einkommensteuer zahlen, sollen 6 M. für ein Grab für Erwachsene, 4,50 M. für das von Kindern zahlen. Von der 9. bis 12. Klassensteuerstufe werden 4,50 M. bzw. 3 M. von der 3. bis 8. Klassensteuerstufe 3 M. bzw. 2 M., von der 1. und 2. Klassensteuerstufe 2 M. bzw. 1 M. erhoben. Bisher wurde nur ein einheitlicher Satz für Reihengräber gezahlt, u. zw. 1,50 M. für Erwachsene, 1 M. für Kinder. Ferner sollen für jede doppelt zu belegende Stelle für Erwachsene 9 M. statt bisher 4 M. und für Kinder 6 M. statt bisher 2 M. erhoben werden. Bei Vererbung von Erbbegräbnissen sollen für jede doppelt zu belegende Stelle 15 M. statt bisher 5 M. erhoben werden. Motiviert wurde die Erhöhung u. a. damit, daß andere Städte viel mehr zahlen, daß die Ausgaben für Bege und Umfriedigung wachsen werden und daß einmal ein Friedhofsinspector und eine Dienstwohnung für ihn sich als notwendig erweisen werde. — Stadtv. Mühl erklärte sich gegen die Erhöhung. Er weist aus einer Berechnung, welche er selbst angestellt hat und welche die Jahre von 1867 bis jetzt mit Ausnahme von zwei weniger in Betracht kommenden Jahren umfaßt, nach, daß die Differenz nur ungefähr 8000 M. beträgt. Darauf seien aber noch bis 1886 die Ausgaben für Promenaden und öffentliche Plätze gebucht, in welcher Beziehung aber später vom Magistratstische erklärt wurde, daß diese Buchungen nicht in die gegenwärtige Magistratsberechnung aufgenommen seien. Was aber das Wichtigste sei: Die Defizite beziehen sich nicht auf die letzten, sondern auf die ersten Jahre, in denen Anschaffungen größerer Art gemacht worden seien. Auch erachtet Redner die Anstellung eines Friedhofsinspectors nicht für erforderlich. Stadtrath Schöcknecht als Decernent giebt zu, daß die letzten Jahre Überschüsse aufweisen, hält aber an der Magistrats-Berechnung fest und informirt die Ver. durch Zahlen darüber, daß in den Nachbarstädten weit mehr für die Grabstellen bezahlt werde, als hier. Stadtv. Staub weist nach, daß nach Abzug der Kosten für die Begräbniskapelle der Grüne Kreuz-Kirchhof auch

nach der Magistratsberechnung in den letzten zwanzig Jahren nur 200 M. Zuschuß für's Jahr erfordert hat, eine Summe, die eine Stadt wie Grünberg sich wohl leisten könne. Er will auch keinen Standesunterschied nach dem Tode, keine starre Umfriedigung des Friedhofes, keinen Friedhofsinspector, da eine Nothwendigkeit bierfür nicht vorliege. Sollte sie einmal eintreten, so könnte man immer noch an die letzige Vorlage herantreten. Mit dieser Vorlage aber werde man nur große Überschüsse erzielen, und das sei falsch. Stadtrath Schöcknecht erklärt demgegenüber, die Errichtung einer Friedhofsinspector-Stelle sei auf die Dauer unvermeidlich, werde doch jährlich viel an Blumen gestohlen. Ohne bessere Umzäunung des Friedhofs und ohne Friedhofsinspector lasse sich der Friedhof nicht genügend beaufsichtigen. Darauf vertheidigt Redner nochmals die vom Mag. ausgeworfenen Sätze. Stadtv. Mühl weist ziffermäßig nach, daß sich der Friedhof seit dem neuen Tarif von 1885 nicht nur selbst erhält, sondern sogar sehr bedeutende Überschüsse liefert, und ist der Meinung, daß große Ausgaben in den nächsten Jahren nicht bevorstehen, so daß also z. B. gar kein Grund zur Erhöhung der Grabgebühren vorliege. Stadtv.-Vorst. Juraschek erklärt, man dürfe nicht allein Ausgaben bewilligen, sondern müsse auch Einnahmen schaffen, wenn es ohne zu großer Belästigung des Publikums geschehen könne; und dies sei hier der Fall. Ihm seien die Berechnungen des Magistrats maßgebend, nicht die des Stadtv. Mühl. Mühl bei aller persönlichen Hochachtung, die er für diesen habe. Er halte daran fest, daß wir in der That ein Deficit haben, und dieses müsse im Vereiche der Friedhofsverwaltung, und nicht durch die andern Confessionen gedeckt werden. Auch Stadtv. Mannigel erklärt sich für den Magistrats-Vorschlag, durch den die Aermser nicht oder nur wenig getroffen würden, während die besser situierten wohl in der Lage seien, die ausgeworfenen Sätze zu bezahlen. Wenn Stadtv. Staub keinen Standesunterschied nach dem Tode wolle, so müßten auch die Erbverhältnisse abgeschafft werden. Er sei der Meinung, daß der Steuerzettel nach dem Tode nicht mehr ängstige. Stadtv. Staub bleibt dabei, daß man den Friedhof nicht zur Steuerquelle machen dürfe. Die letzten fünf Jahre weisen so schon Überschüsse von jährlich fast 1000 Mark auf, und diese Überschüsse werden sich durch die neuen Bestimmungen in's Ungemessene steigern. Gleichwohl wurde die Vorlage — ein Amendement war nicht gestellt, da die Gegner wohl die Ablehnung vermuteten — mit 21 gegen 19 Stimmen angenommen.

Die weiteren Vorlagen waren von geringerem Interesse. Ohne Debatte wurde dem Vächter des Oderetablissements eine Erhöhung von 25 Pf. für das Couvert der Forstdéputation bewilligt und der Anlegung eines Stiftungscapitalis in 3½-prozentigen Papieren zugestimmt. Der Zuschuß der Stadt an den Sparverein beträgt 62,64 M. Derselbe wird bewilligt. Es stellte sich heraus, daß die Spareinlagen 29 997,64 M. betrugen und daß die Zahl der Sparer seit dem Vorjahr von 934 auf 995, also um 61 gestiegen war, Bissern, die beredtes Zeugnis für die segensreiche Wirkung des Sparvereins ablegen. — Die Waisenmutter Frau Schön hat schon jetzt der Stadt für die Unterhaltung ihres Grabs und desjenigen ihres Mannes die Summe von 1500 M. angeboten. Sie will aber auf die Zinsen des Capitals nicht verzichten, so lange sie lebt, und bedingt sich aus, daß von dem Überzuschuß nach ihrem Tode den Waisenkinder ein Weihnachtsgeschenk gegeben werde. Mag. hielt es für selbstverständlich, daß die Stadt der Frau Schön bei Lebzeiten nicht mehr Zinsen geben könne, als er selbst erhalte, worin auch die Ver. zustimmt. Mag. suchte sich aber auch für die Zukunft zu sichern und wollte einen Beschlüß über Bildung eines Reservesfonds für größere Renovierungen an der Grabstelle erläutern. Ver. hielt indeß nach einer von den Stadtv. Traugott Hartmann, Boos und Juraschek geführten Debatte die Höhe der Schenkung für genügend, um den Bestimmungen der Frau Schön stets gerecht zu werden und nahm deshalb die Schenkung unter den von Frau Schön gestellten Bedingungen an. — Der Vorschlag zur Lieferung der maschinellen Einrichtung im Schlachthofe wurde der Firma Beck & Henkel in Kassel ertheilt, obgleich sie eine höhere Forderung stellt, als die Firma Gebr. Pietsch, doch unter der Bedingung, daß erstere Firma ihre Forderung auf den vom hiesigen Magistrat festgestellten Voranschlag, d. J. um etwa 150 M. kürzt. Maßgebend dafür war der gute Ruf der bevorzugten Firma.

In der großen Bahnhofstraße beim sogenannten Semmler-Gäßchen befindet sich eine große Wiese, die sich bei entsprechender Aufschüttung zum Bauterrain eignet. Die Frage, wie das dortige Terrain bebaut werden soll, ist in Fluss gekommen durch einen Antrag des Herrn Julius Kurzig an die Baupolizeiverwaltung, welcher dahin geht, ihm den Bau einer Remise zu gestatten, welcher das Fortbestehen des erwähnten Gäßchens zur Voraussetzung haben würde. Die Baudeputation ist aber nicht der Meinung, daß dieses Gäßchen ewig fortbestehe, beantragt vielmehr dessen Cassirung, sobald die von ihr des Ferneren beantragte Bauplattlinie praktisch durchgeführt sein wird, sowie auch die Beisetzung des dort vorhandenen Grabens. Ver. überzeugt sich von der Notwendigkeit, die große Wiese dem Verkehr zu erschließen, und stimmt dem Antrage zu, so daß also die Remise so gebaut werden muß, daß sie sich der neuen Fluchtlinie anschließt. Mit der Cassirung

des Semmlerschen Gäßchens hat es natürlich noch gute Wege; sie tritt nicht eher ein, ehe nicht neue bessere Communicationen geschaffen sind.

Die Adlorenten der äußeren Breslauer Straße und der Fabrikstraße beantragen die Aufstellung zweier neuer Laternen auf der Breslauer Straße, deren eine möglichst die ganze Nacht brennen soll. Motiviert wird das Verlangen mit der dort herrschenden Finsternis und dem großen Verkehr. Die Sicherheits-Deputation kommt der Petition in der Art entgegen, daß durch die Schaffung einer neuen Gaslaterne, durch die Verlegung einer zweiten und durch die Erzeugung einer Petroleumlaterne durch eine Gaslaterne dem nicht zu leugnenden Bedürfnis nach „mehr Licht“ abgeholfen werde. Verfasser erklärt sich damit einverstanden.

Vor Eintritt in die geheime Sitzung, die von sehr langer Dauer und von großem Interesse gewesen sein dürfte, stellt Stadtv. Staub eine Interpellation über die schwedenden Eisenbahn-Projekte. Interpellant weist zunächst auf die bevorstehenden Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hin, in denen der Ausbau der Linie Sorau-Christianstadt beschlossen werden dürfte. Von Sorau aus soll man es nun dem Minister anheimgestellt haben, ob er diese Bahn über Rothenburg oder über Grünberg weiterführen will. Da sei es denn doch an der Zeit, daß Grünberg sich röhre. Namentlich sei es Pflicht des s. B. hier interessante Eisenbahn-Comités, durch Interessirung der Gewerbetreibenden, Landwirthe &c. die Weiterführung der Bahn nach Grünberg zu betreiben. Auch lasse sich vielleicht bei rechtzeitigem Eingreifen etwas dafür thun, daß Grünberg von dem Eisenbahn-Projekt Züllichau-Fraustadt einen Vortheil erreiche. Bürgermeister Dr. Fluthgraf bemerkt, daß seitens der Stadtgemeinde in Bezug auf das Projekt Sorau-Christianstadt-Grünberg bereits eine Petition beim Eisenbahminister eingereicht sei; neuerdings sei nun auch beschlossen worden, eventuell an den Landtag mit einer gleichen Petition heranzutreten. Das mangelnde Interesse der Stadtverordneten an der Sache erhellt daraus, daß s. B. keiner derselben Einsicht in das auf dem Magistratsbureau liegenden Actienmaterial genommen habe. Was das Projekt Züllichau-Fraustadt betreffe, so interessire sich eine hohe Persönlichkeit für eine Linie, die den Kreis Grünberg nur als Tangente berührt; und dagegen lasse sich wenig machen. Ein Project Grünberg-Saabor-Kontopp habe keine Aussicht außer in Verbindung mit einem andern Project. An der Erschließung des Theiles des Kreises Grünberg, welcher jenseits der Oder liegt, habe übrigens der Kreis Grünberg ein größeres Interesse als die Stadt. Nachdem Stadtv.-Vorst. Juraschek noch erwähnt, daß die Bürgermeister von Züllichau und Fraustadt zwar eine Audienz beim Minister gehabt hätten, von diesem aber in höchstener Weise hinauscomplimentirt worden wären, und daß es für uns hauptsächlich darauf ankomme, das Project Sorau-Christianstadt-Grünberg zu betreiben, wird die öffentliche Versammlung geschlossen.

## Grünberger Plauderecke.

Morgen haben wir erst den ersten Adventsonntag, und stehen doch schon im strengsten Winter. Mit dem Todensonntag, der dies Mal ein gekröntes Haupt dem sonnigen Leben entführte, hat der Herbst sich endgültig verabschiedet, sein Nachfolger aber ist mit grimmiger Kälte, mit Eis und Schnee eingezogen, zur besonderen Genugthuung einiger Wetterpropheten, die trotz des kalten Sommers einen frühzeitigen strengen Winter vorhergesagt hatten.

Und mit dem Winter sind auch seine Leiden eingezogen. Halberfrorene Nasen und kalte Füße, Husten und Schnupfen, unbrauchbare Osen und schlecht schliefende Fenster quälen und ärgern selbst den besser situierten Theil der Menschheit, der zwar noch nicht zu den oberen Zehntausend zählt, aber doch wenigstens schon so hoch geschäftigt wird, daß er fortan 6 Mark für ein Reihengrab auf unserm Friedhof zu entrichten hat. Wie steht's erst bei der Armut, die zwar das Sterben auch nach der neuen Feststellung der Preise für die letzte Ruhestätte noch nicht allzu theuer hat, dafür aber das Leben um so theurer.

Da wird man zwar jetzt im Abgeordnetenhaus den und jenen armen Teufel um ein paar Pfennige directer Steuern im Jahre ermägen, aber der Reichstag, der jetzt auch zusammentritt, wird nicht daran denken, ihm die drückendsten, die indirekten Lasten abzunehmen oder wenigstens zu erleichtern. Und diese machen sich gerade jetzt außerordentlich fühlbar, wo zur Sorge um's "tägliche Brot" in seinen verschiedenen Formen auch noch die bittere Kälte und das Bedürfnis einer wenigstens notdürftig überheizten Stube tritt. Und wenn wir hier auch Kohle am Orte haben, so ist doch infolge der Begünstigung anderer Kohlengruben vor der unjüngsten die letztere nicht in der Lage, einem humanen Impuls Raum zu geben, ohne sich selbst zu ruiniren.

Unsere Kohlenzeche kann nicht die Zeche für verfehlte Einrichtungen bezahlen, die geeignet sind, ihr selbst den Lebensfaden abzuschneiden. Sie ist froh, daß sie die Zeche ihrer Angestellten am fünfzigjährigen Jubiläum bestreiten kann. Ahnliches thut man bei manchem anderen Jubiläum nicht. Da ist z. B. übermorgen das 250jährige Jubiläum des Regierungs-antrittes des großen Kurfürsten. Das sollen wir durch

Flaggen der öffentlichen Häuser feiern, und man wird jedenfalls auch ein Flaggen der Privathäuser nicht ablehnen. Trotzdem nun Meister Miquel jetzt eine Unmasse neuer Steuern aus dem Boden stampft, denkt Niemand daran, uns etwas zum Jubiläum des großen Kurfürsten zu spenden. Ebenso leer werden wir Schlesier heute über vierzehn Tage beim 150-jährigen Jubiläum der Besitzergreifung von Schlesien durch Friedrich den Großen ausgehen.

Ja, ja, mit den Jubiläen ist jetzt nicht viel los. In 50 Jahren wird es besser damit sein. Da wird die ganze Welt außerdem noch das 50-jährige Jubiläum des Sieges über den Tuberkelbacillus feiern, aber wir Grünberger nicht auch dasjenige unseres Friedhofstatus. Denn dann werden die Gräber vermutlich durch ein neues Statut noch viel theurer geworden sein, weil kein Mensch mehr an Tuberkulose, Diphtheritis, Typhus, Genitalstarre, Cholera, Krebs stirbt und deshalb die Einnahmen der Friedhofverwaltung sich stetig verringert haben werden.

Was daraus überhaupt werden soll, wer weiß es! Schließlich feiern wir noch einmal ein Jubiläum des letzten Todesfallen in Grünberg, und das wäre wenigstens ein dankenswerther Ertrag für das fehlende Jubiläum der Errichtung eines Gewerbegerichtes in Grünberg oder der Eröffnung der Eisenbahnlinie Grünberg-Sorau beziehungsweise Grünberg-Kontopp. Nun, der Mensch muss ja auch nicht Alles haben. Und es ist immerhin erhebend für das heutige Grünberger Geschlecht, wenn die neuen Bahnen das Gebiet eines benachbarten Grafen und dasjenige einer sehr "gewichtigen" Persönlichkeit an der nördlichen Peripherie des Kreises Grünberg durchschneiden. Wir Grünberger sitzen ja so schon bis über die Ohren in der Wolle und können demnächst aus dem Neunundachtzigsten (viele thun's schon heute) und aus dem Neunzigsten Letzte für gescheiterte Hoffnungen trinken. Und wenn alle Stricke reißen, lassen wir uns in Rothenburg oder in Unruhstadt nieder.

Einstweilen wollen wir aber darum nicht sorgen, vielmehr zusehen, ob wir nicht dem über uns daher gebrausten Winter auch einige Lücke abzuwenden vermögen. Und da brauchen wir nur zum Fenster hinauszulügen, wie vergnügt die Jugend über Schnee und Eis ist. Hier die stark frequentierte Schlunderbahn, da die Schneeball-Schlacht, dort die fröhliche Fahrt auf dem Handschlitten sind Beweise genug dafür. Aber auch die Erwachsenen sind für ähnliche Vergnügungen nicht unempfänglich. Eine schneidige Schlittenpartie gehörte auf jedes vernünftige Repertoire der Wintervergnügungen, und manch' Einer und Eine lauert auf die Ankündigung in den Blättern: "Louisenthal-Eisbahn-Spiegelfläche", oder gar: "Eis-Corso-Fest", wie auf ein lustiges Tänzchen, an dem es im Winter natürlich erst recht nicht fehlen darf, mag nun "der Verein" es bieten oder mag man andere Gelegenheiten am Schopf ergreifen, wie z. B. das Bühnen-Concert am vorigen Mittwoch. Auf ästhetischen Vergnügungen in diesem Winter sind wir besonders reich. Zwei Musik-Kapellen, Sinfonie-Concerete, Aufführungen der Concert-Vereinigung, Unterhaltungsabende im Realgymnasium, ein gutes Theater in Sicht — mehr kann eine Stadt von 15 000 Einwohnern nicht wünschen.

Fünfzehntausend! Es sind ihrer jetzt schon mehr. Wie viele, weiß man nicht ganz genau, wird's aber übermorgen mit großer Sicherheit feststellen können, denn übermorgen findet ja die große Volkszählung statt. Wir beneiden die Herren Volkszählern nicht; das Volkszählen ist eine saure Arbeit, die nichts einbringt, als höchstens einmal eine Grobheit, wenn jemand unvernünftig genug ist, den Volkszählern als Steuerinquistor zu betrachten. Mitglieder der Einschätzungscommission werden nicht zu Volkszählern bestimmt. Also keine Bang vor dem Volkszählner, der sich an einem sehr nützlichen Werke, an einer Vorarbeit für gesetzgeberische Maßregeln alter Art, beteiligt. Man braucht ihm keinen Ruchen vorzusehen, aber noch weniger eine unverdiente Grobheit. Opfer der Mann doch die schönste Zeit, die er aufs Einkaufen von Weihnachtsgeschenken verwerthen könnte. Damit hat's noch Zeit, höre ich den freundlichen Leser rufen. Nun ja; für den, der mit dem Uebriggebliebenen vorliebnehmen will. Wer aber reiche Auswahl wünscht, der thut wohl daran, sich bald umzusehen. Und zwar bei einheimischen Geschäftsleuten! Die müssen das ganze Jahr hindurch für unsere allgemeine Bedürfnisse steuern und haben darum auch das erste Anrecht auf Verschickung. Wer das empfindet und danach handelt, fördert unsere Steuerkraft und beweist sein Interesse an der Fortentwicklung unserer Commune.

## Eine Theater-Virtuosin.

Humoreske von Carl Görly.

(Schluß.)

"Wie?" rief der Director, dem die überdies klassisch schöne Dame wirklich zu imponiren anfing, überrascht aus: "Sie sind auch Tänzerin?"

"Das versteht sich!" entgegnete sie mit immer gleichem Selbstgefühl. Mein Onkel lädt jetzt einen Abend füllendes Stück für mich schreiben, in welchem ich in der Hauptrolle singe, tanze, declamire und achtmal die Toilette wechsle: fünfmal modern, zweimal charakteristisch-national und einmal phantastisch. Wenn Sie mich engagieren, bekommen Sie diese Novität mit mir. Den Erfolg des ersten Abends macht mein Onkel mit Empfang von Applaus und Blumenwerfen und nach jedem Actschluß dreimaligem Hervorruf. Die Erfolge der späteren Abende machen sich dann von selbst. Geben Sie ein Stück mit mir nur erst ein Dutzend Mal, dann glaubt das Publikum, daß etwas dran ist, kommt und wir haben es hundertmal! Die

Zugkraft kommt und steigt immer erst nach dem zehnten oder zwölften Mal."

"Also eine dreifache Leistung in Declamation, Gesang und Tanz?" sprach der Director nachdenklich halb für sich.

"Gewiß, dreifach!" stimmte die schöne Künstlerin bei, "ich verlange auch eine dreifache Gage."

Der Director dachte im stillen an die schlechten Einnahmen in den letzten Wochen, an das totale Fiasko, das er mit drei Novitäten, welche die sogenannte, "edlere Richtung" verdeckerten, erlebt hatte, und beschloß den Versuch mit dieser durch den Agenten empfohlenen, von ihrem Onkel protegierten großen "Gastspiel-Virtuosin" zu wagen.

"Darf ich Sie bitten, mein Fräulein," sagte er, "mir dort am Piano ein Lied oder einearie vorzusingen, damit ich doch wenigstens einigermaßen beurtheilen kann, wie Sie — —"

"Ich bin heute indisponiert," unterbrach sie ihn, ohne sich von dem Sofa zu erheben.

"Soll ich denn die Karte im Sac kaufen?" hätte der Director beinahe gesagt, aber er bezwang sich im Interesse des Geschäfts und brachte nur etwas verlegen hervor:

"Mein werthes Fräulein, ich weiß nicht recht —"

Aber dies Jögern nahm die große Künstlerin sehr ab. Aufspringend rief sie sehr empfindlich aus:

"Wenn Sie nicht wollen, lassen Sie es bleiben! Der Agent wird mir dann schon ein anderes Theater zu einem Gastspiel verschaffen; übrigens liegt mir auch gar nichts daran, wenn ich noch einige Monate privativen sollte, um mich von den Anstrengungen meiner vorigen Gastspielreise zu erholen. Empfehle mich Ihnen!"

Dabei wollte sie hinausgehen.

Der Director sprang auf, eilte ihr bis zur Thür nach und griff nach ihrem Kleide, um sie festzuhalten, er griff zu hastig und riß dabei der Forteilenden die Rockfalten ihres Seidenkleides aus.

Die Dame schrie laut auf.

Der Director kam in die größte Verlegenheit; nachdem er ihr nun auch noch das Seidenkleid zerrissen hatte, wagte er schon gar keinen Widerspruch mehr gegen die Ansprüche der Künstlerin zu erheben.

"Bleiben Sie doch nur, meine Gnädigste," bat er, indem er kaum seine Verlegenheit zu bemeistern wußte, "ich will es gern auf ein Débit ankommen lassen!"

Die Dame nickte befriedigt und sagte, als der Director sich über die zerrissenen Rockfalten entschuldigen wollte, in herablassendem und gnädigem Tone:

"Ich bitte, kein Wort darüber zu verlieren; es ist nicht der Rede wert. Ich besitze noch genug Seidenkleider, als daß mich der Ruin dieses einen genügt. Ich werde es meiner Kammerjungfer schenken. So nenne ich mich denn nun für einige Zeit die Ihrige, führe sie in völlig gewechseltem, nun sehr freundlichem Tone fort, — ein kleiner Vorschuss von dreitausend Mark würde mich Ihnen ganz verbindlich machen!"

"Ein so hoher Vorschuß?"

"Sie ziehen mir denselben von meinem dritten Monatsbenefiz ab."

"Drei Benefiz?"

"Natürlich, ich engagiere mich ja auch unter dreierlei Gestalt bei Ihnen!"

Der Director hatte wieder Platz genommen und sagte gar nichts mehr, namentlich dachte er nicht mehr daran, einen Widerspruch zu äußern. Er schaute vollständig eingehüllt auf die Künstlerin, welche sich mit dem Anstande einer stolzen Königin wieder auf das Sofa geworfen hatte.

Wäre sie bescheiden und einfach zu ihm gekommen, hätte er sie jedenfalls abgewiesen, aber sie kam auf Empfehlung des einflussreichen Agenten und machte lächerlich hohe Ansprüche; das imponirte ihm unwillkürlich; er überlegte.

"Und Ihre Gagenansprüche?" — wagte er endlich zaghaft zu fragen.

"Gar keine bestimmten!" erwiderte sie, "stets nur Anteil, in der Woche ein Drittel, Sonntags ein Viertel; monatlich dreimal, also jede zehnte Vorstellung halb als Benefiz. Alles von der Bruttoeinnahme gezeichnet; für den Erfolg garantirt mein Onkel!"

Der Contract wurde unterzeichnet, der Vorschuß abzgl. der Procente für den Agenten gezahlt.

Die Reclamen verbreiteten auf des Onkels Veranlassung am nächsten Tage die Nachricht, daß die neue Debütantin am X.-Theater aus sehr guter Familie sei, daß hartherzige Eltern sie hätten zwingen wollen, einem häßlichen, alten Manne von hohem Stande die Hand zu reichen, daß sie aus Widerwillen und Verzweiflung über diese ihr aufgedrungene Heirath das Vaterhaus verlassen und darauf von ihren Eltern entzweit worden und nun schließlich zur Bühne gegangen sei, um sich eine eigene Existenz zu gründen.

Das wirkte, das zog, das entzückte. Hierdurch war das Interesse für die junge Künstlerin, welche in den nächsten Tagen im X.-Theater aufzutreten sollte, beim Publikum geweckt worden.

In vierundzwanzig Stunden nach dem Erscheinen dieser Zeitungsreclame wußte die ganze Stadt, welch ein beklagenswerthes Opfer elterlicher Strenge die schöne junge Kunstmövize sei.

Als dieselbe das erste Mal in der Novität mit Gesang und Tanz auftrat, war ein Gewühl von Menschen vor und in dem Theater, daß es dem einzelnen kaum möglich war, zu seinem Platze zu gelangen.

Die große durch die Reclame berühmt gewordene "Künstlerin" declamirte sehr mittelmäßig, spielte ohne jede Routine, sah aber in ihren acht glänzenden Kostümen wirklich prachtvoll aus, und das Mitteil über ihr singirtes trauriges Schicksal ließ mit Hilfe

von hundert Billets, welche der Onkel genommen und geschickt vertheilt hatte, ihrem sehr mittelmäßigen Spiele großen Beifall zollen.

Die schöne Nichte des reichen Onkels errang einen unbestrittenen Erfolg.

So wurde sie alle Abende applaudiert, vom Publikum caressirt, ein Dutzend Mal photographirt und fortwährend glänzend honoriert.

Ihr Glück war gemacht.

Das Glück des Directors war für den Augenblick auch gemacht.

So wird's überhaupt gemacht!

## Lösungen der Rätsel in Nr. 141:

1. schicken — nedisch.
2. de — Erdbeben, Urbela, Ebene, Oberon, Sambei, Gerberus, Corbeta, Liebemahl, Rübezahl, Verberei, Rabelais, Neuberun.

## Zusammenstellungs-Aufgabe.

- 1) Kali. 2) Gesangstück. 3) Oesterreichischer Zoologe. 4) Berühmter Afrikaforscher. 5) Gewürz. 6) Kirchliches Fest.

Streicht man von den sechs Wörtern, für welche im Vorstehenden die Bezeichnungen gegeben sind, die Anfangs- und Endbuchstaben, so erhält man als Rest jedes Wortes eine der sechs Silben eines hohen Staatsbeamten.

## Theil-Rätsel.

Die ersten vier, mit allen Acht Recht sauber und geschickt gemacht, Erfreun', ob sie im Ernst, im Scherz Gehalten, vieler Menschen Herz.

Doch oft sind ohne Sinn sie schier Und sind die blohen leichten vier; Dann ist es schade um die Zeit, Die dieser Tändelei geweht.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Zwei « Hueider, Schuhmacher, überhaupt allen sogenannten ererbarten stellen sich sehr gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen ein, die man rasch und sicher durch die in den Apotheken erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandl's Schweizerpills befreiten kann. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.

**Was ist eigentlich ein Katarrh,** woher kommt der lästige Schnupfen, der quälende Husten, die Schleimabsonderung, heisere Stimme ic.? Lediglich von einem entzündlichen Zustand der Schleimhaut der Luftwege. So lange dieser nicht beseitigt wird, besteht das Leiden fort und man werde sich darüber klar, daß Salzpästille, Bonbons, Brustthee und wie die vielen sogenannten Hustenmittel alle heißen, wohl lindern aber niemals die Ursache der Erkrankung beseitigen können. Ein Heilmittel im wahren Sinne des Wortes gegen die katarrhalischen Affectionen der Luftwege, das heute wissenschaftlich anerkannt ist, sind die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpills, (erhältlich à Dose Mr. 1 in den meisten Apotheken) welche mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind.

Das **Chinin** in denselben beseitigt die Ursachen der katarrhalischen Erkrankungen und damit das Leiden selbst. Man achte beim Ankauf, daß jede Dose den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger auf dem Verschlußband trägt. In Grünberg: Apotheke zum Schwarzen Adler. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Extract, Süßholzpulver, Traganth, Benzogumm und Chocolade.

Gut gewählt muß ein Geschenk sein, wenn der Geber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll. Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und das Auge befriedigend ist. Kein Wunder, daß oft die Wahl zur Qual wird. Bequem dagegen ist das Aussuchen für Alle, die sich den neu erschienenen Weihnachts-Catalog des Verband-Geschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz kommen lassen. Bekanntlich steht die Firma sowohl bezüglich der Zahl und Verschiedenheit, als auch der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Artikel unerreicht da. Durch ungefähr 2000 getreue Abbildungen führt der erwähnte Catalog in anschaulichster Weise Stück für Stück aller denkbaren Waarengattungen vor's Auge: eine Postkarte oder Brief genügt dann, um in Kürze den gewünschten Gegenstand ins Haus geliefert zu erhalten. Für den Weihnachtstisch insbesondere sind die Vortheilungen: Uhren, Schmuck- und Wirthschafts-Gegenstände, Vergoldete Waaren, Musikwerke, Damen- und Herren-Kleider, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Cigarren, Parfümerien u. s. w. auffallend reich vertrieben, sozusagen ganz fürs Haus und Familie zurechtgelegt, und — wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen!

Die strenge Rechtlichkeit der Firma borgt für die beste Beschaffenheit der von ihr gefertigten Waaren; es verläuft im eigenen Interesse Niemand, sich den Weihnachts-Catalog der Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz schicken zu lassen, der auf Verlangen unentgeltlich und portofrei zugesandt wird.

### Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorbeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Beurteilung erfolgt gratis u. franco.

### „Benedictine“ Waldenburg.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.  
**Unübertraffen** in Qualität der  
aller deutschen

Benedictine-Liqueur.  
Ausserordentlich wohl-  
schmeckend, auf den Ge-  
sammt-Organismus von  
wohlthätigster Wirkung.  
Man achte genau auf  
Schutzmarken u. Firma,  
da eine grosse Anzahl  
ganz wertloser Nach-  
ahmungen existirt.

Echter „Waldenburger  
Benedictine“ kostet:  
1/1-Literfl. Mk. 4.75, 1/2-Literfl. Mk. 2.50,  
1/4-Literfl. Mk. 1.40, 1/8-Literfl. 80 Pf.  
Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik  
Friedrich & Co.

Waldenburg Schlesien.

Zu haben bei: Max Seidel.

### Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleich viel ob rheumatisch, durch Erkältung oder hohlem Zahn entstanden. — Augenblicklich sind dieselben zu stillen, durch das neu erfundene, vollkommen unschädliche „Dentila“. Pro Fl. mit Gebrauchs-  
weisung 50 Pf. nur in nachbenannten Niederlagen erhältlich.

In Grünberg in der Adler-Apotheke von Th. Rothe, in Kontopp bei Apotheker Scherbel.

Zur gefälligen Nachricht, daß ich nicht mehr in Schlawe, sondern Beuthen a. O. wohnhaft bin und empfele mich den

**Herren Mühlenbesitzern**  
zu Anlagen von Dampf- und Wassermühlen. Windmühlen werden nach neuestem Maßstabe eingerichtet, eventl. **Zaloufiebauten** an Windmühlflügeln nach bester Construction, sauber und leicht regulirend, ausgeführt.

**F. W. Werner**, Mühlenbauer.  
Beuthen a. O., im November 1890.

**Milchlieferanten**  
werden noch angenommen, auch von Mühlenbesitzern.

**J. Oblässer**,  
Molkerei Grünberg i. Schl.

**150,000 Mk.** Wth.

betrugen die Gewinne der

**X. Weimar-Lotterie**  
**Weihnachts-Ziehung**  
vom 13.—16. December er.

Hauptgewinn

**50,000 Mk.**

Loose à 1 M. (11 Loose 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf. empfohlen und versenden

**Oscar Bräuer & Co.**

General-Agentur  
Berlin W., Leipzigerstr. 103.  
und Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Conto.  
Telegramm-Adresse:  
Lotteriebräuer Berlin.

Metallsärgen, eichene u. sind stets  
vorrätig bei **R. Walter**, Mittelstr.

# Großer Ausverkauf

## sämtlicher Artikel meines Waarenlagers

zum  
Selbstkostenpreise.

### Herrmann Brinitzer.

**Zu Weihnachtsgeschenken** empfiehlt in größter Auswahl: Reisekoffer und Taschen verschiedenster Art, Plaidriemen, Schulmappen und die modernen Bucherträger für Mädchen und Knaben, Strumpfgürtel und Strumpfhalter, Leder-Kinderschürzen, bedeutendes Lager von Hosenträgern für Herren und Knaben, Jagd- und Couriertaschen, Ringtaschen, Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Portemonnaies von den billigsten bis zu den besten, Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen, Marktetaschen, Hosenträger, Spazierstücke

**Alex. Kornatzki, Sattler u. Tapezierer.**

Nur gut gepolsterte Sofas.  
Besorgung von Schaukelstühlen u. — sogen. Wiener Möbel.  
Garnirung von Stickereien.

### NACH AMERIKA.

Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einige Postdampfer-Linie  
zwischen  
**ROTTERDAM** und **BUENOS-AYRES.**  
**AMSTERDAM** und **NEW-YORK.**

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.  
Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis und franco. Nähere Auskunft ertheilt:  
**die VERWALTUNG in ROTTERDAM.**

**Neu! Unübertraffen! Neu!**



Tunis  
Das Beste für die Haut  
medizinischen Olivenöl-Seifen  
der Ersten Deutsch-Australischen  
Olivensölfabriken  
Paul Spatz & Cie.

1888  
Halle a. S. und Monastier (Tunis),  
über in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die  
günstigste und wohlthuendste Wirkung auf die Haut aus.

Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien.

In gefährvoller Lage befanden sich Lungenkranke, Skrophulose, Bleichfältige, Blutarme und Rachitische, und haben durch rechtzeitigen Gebrauch von Apotheker Herbabsny's unterphosphorigsaurem Kalt-Eisen-Syrup vollständige Gesundung gefunden. Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert die Blutbildung, bei Kindern den Aufbau der Knochen, löst bei Lungenkranke den Schleim, lockert den Husten, behebt den Hustenreiz, die Mattigkeit, erhöht die gesamte Lebensfähigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme. Auch in der Reconvalescenz, besonders nach Fieberkrankheiten und starken Blutverlusten bestens empfohlen. Preis: à Flasche Mk. 2.50. Jede Flasche trägt die gesetzlich registrierte Schutzmarke, worauf man besonders achtet, um das echte Präparat zu erhalten. Jul. Herbabsny, Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien. Zu haben in Grünberg in der Apotheke von Th. Rothe.

**Zum Öfensezzen**  
aller Art, Reparieren und Öfen-  
kehren empfiehlt sich

**W. Kriese**, Öfensezmeister,  
Oberthorstraße Nr. 13.

**Zum Hausschlachten**  
empfiehlt sich  
**Bernh. Faustmann**, Fleischermeist.

Silberberg 23.  
Eine Leuchte zum Kienbrennen billig  
zu verkaufen Polnisch-Kesselerstr. 55.

### Christbaum-Confect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., reichhaltig gemischt; eine Kiste enthält ca. 440 Stck., versende gegen **M. 2,80** Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen je ein prachtvoll. Weihnachts-Präsent gratis enthalten. Wiederverkäufern sehr empfohl. Friedrich Fischer, Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.

**Brillantbroncen, Flitterbroncen (Brocat), Diamantbroncen, Strenglanz,**

legtere eignen sich vorzüglich zum Verzieren v. Nüssen, Tannenzapfen u. anderem Behang für den Weihnachtsbaum, empf. **Drogenhandl. v. H. Neubauer**, Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

**Eucalyptus-Bonbons**  
von Apotheker Mr. Waltsgott in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervorragendste Genussmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beutein à 50 u. 25 Pf. bei **Rob. Grosspietsch** und in **Lange's** Drogenhandlung.

**Eiserne Heiz- und Kochöfen**

in größter Auswahl, Rauchröhren und Kniee in allen Weiten, Kohlenkästen, Schaufeln u. empfiehlt billigst

**H. Lupke**, Niederstr. 26.

Bitte auf meine Firma zu achten!

Hanf- und Gummi-Schläuche, Spiral-Schläuche, Gummi in Platten und ausgeschnitten, Mannlochband, Gummi-Dichtungsschnur, Buffer Schnur vorzüglichster Qualität, Wasserstands-Schlauch und -Ringe, Wasserstands-Gläser, Speckstein-Schnur, Asbest-Schnur, Asbest-Pappe, Schmiergefäß à la Tovote, Nadelschmiergläser, Consistenes Maschinensett, Niemenschrauben und Niemen-verbinden, Baumwollriemen, (Fabrikat Reddaway & Co.), Kameelhaarriemen, Näh- und Binderriemen, Schalgriemen, Treibriemen, Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat, unter weitgehendster Garantie der Haltbarkeit. Reparaturen an alten Niemen schnell, sauber und billig.

**Wilh. Meyer**,

Lederriemensfabrik, Lager technischer Fabrik-Bedarfsartikel.

# Großer Ausverkauf.

bei W. Köhler a. Markt, Confection-, Putz- u. Schnittwaaren-Geschäft.

**N**eue Schlesische und Büßlichauer Gesangbücher, Kathol. Gebetbücher, Gratulationskarten, Pathenbriefe, Photographie- und Poesie-Albums empfiehlt in größter Auswahl billigst R. Dehmel, Schulstr.-Ecke.

**Gummi-Wäsche!**  
anerkannt beste Marke „Hyatt“, verkaufe von deute ab, um mit meinem groß. Lager zum Feste zu räumen, wie folgt:  
Beim Gebrauch stets weiß bleibt.  
Stehfragen à 40 Pf.,  
Umlegefragen à 40 Pf.,  
Chemiseits à 60 Pf.,  
Manschetten à Paar 80 u. 60 Pf.

**O. Grünthal Nachfl.**

Mein reichhaltiges Lager in  
Wand- und Taschen-  
Uhren,  
neuesten Uhrketten  
und Verloques  
empfiehlt zu soliden Preisen.  
**F. Malz, Uhrmacher,**  
vis-à-vis Ernst Th. Eranke.  
Reparaturen bei billigster Preisberechnung.

Schränke, Schränke, Schränke, Sophatische, Toiletten- und Pfeilerspiegel, Garderoben- u. Handtuchständer, Nähstische, Waschtöpfen mit und ohne Marmorplatte  
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke vom Einfachsten bis zum Elegantesten  
**Das Möbel-Magazin**  
Schinkel u. Rohrböhle von H. Kern, Tischlernstr.

**Unterkleider.**



in allen Körpergrößen u. Weiten nach Vorchrift der Herren Prof. Dr. Jäger, Dr. Lahmann, Pfarrer Seb. Kneipp.

**Heinrich Peucker.**

Warum sind die solchen Ankert-Steinbaufästen so beliebt?  
Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belebende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann.  
Dies ist aber bei keiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Ankert“ als unecht zurück. Illust. Preisliste gratis.  
**F. A. Richter & Cie.**  
Nadolstadt.

**Bohnen u. Nüsse**  
kaufst B. Jacob, Krautstraße.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sämtliche Waaren zum Selbstkostenpreise, evtl. ist Lager im Ganzen, desgl. auch das Wohnhaus zu verkaufen

1 Kiste circa 460 Stück 3 Mk.  
1 kleinere, ca. 900 3  
pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt.

Dresden. **E. A. Müller,**  
Schulgutstrasse Nr. 11.

**Christbaum-Confect.**  
Schönster Schmuck des Weihnachtsbaumes, versendet in nur bester Waare  
1 Kiste circa 460 Stück 3 Mk.  
1 kleinere, ca. 900 3  
pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt.

Dresden. **E. A. Müller,**  
Schulgutstrasse Nr. 11.

**Bei Husten u. Heiserkeit,**  
Luftdröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnot, Reuchusten, Verschleimung und Krähen im Halse empfiehlt ich meinen vorzügl. bewährten

**Schwarzwurzel-Honig**  
à fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth.  
Niederlage in der Löwen-Apotheke zu Grünberg.

**J. Leidert.**  
Regenschirme in großer Auswahl.  
Jeder Kopfschmerz, Mi-  
gräne (auch der durch Wein- und Biergenuss entstandene) wird nur durch Issleib's Kola-Pastillen oder Kola-Nussliqueur augen-  
blicklich und dauernd belegt. In Schachteln à 90 Pf., in Flaschen à 1 Mt. und 1 Mt. 90 Pf. in der Adler-  
Apotheke am Ring.

**Künstliche Zahne**  
auf Gold und Kautschuk.  
Reparaturen, vorläufige Plomben bei **F. A. Lehfeld,**  
Berliner Straße 11.

**Schnitte für Tailen,**  
Jaquets, Mantelets, Mäntel u. s. w. werden, für jede Figur gut  
sitzend, angefertigt.

**Clara Köhler,**  
Damen Schneiderin,  
Berliner Straße 6/7, II.

**Schlittschuhe, Schlittschuhe**  
für Herren, Damen u. Kinder in großer  
Auswahl vom einfachsten bis zum elegan-  
testen vernickelten Damenschlittschuh empf.  
**H. Conrad** an der evang. Kirche.

**Möbel! Möbel!**  
empfiehlt bei Einrichtung vollständiger  
Ausstattungen der elegantesten, wie auch  
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-  
arten unter Garantie. Auch werden  
Abzahlungen bewilligt.

Gelegenheitsläufe von gewebtem Plüscher,  
in allen Farben; Gardinen, das beste  
Fabrikat bei billigen Preisen.

**Das Möbelmagazin A. Knoblauch.**

**Gicht und Rheumatismus.**  
**Merino,**  
garantiert dicke schwarze Verbandwolle. Er-  
hältlich per Pack 90 Pf. in Grünberg nur  
allein bei Th. Rothe, Adler-Apotheke, Ring.

**Steinkohle,**  
sowie Waldenburger  
**Schmiedekohle**  
empfiehlt

**J. G. Kluge.**  
Junge Kanarienhähne  
(Harzer Röller, Klingens-Röller,  
Hohl- und Vogentrolle, Knarre)  
in verschiedenen Alttentönen offerirt  
Herrenstraße 14, 3 Treppen.

Am Montag, den 1. December cr.,  
treffe ich hier mit  
guten ungerissenen pommerschen

**Gänsefedern**  
ein. Proben sind zu sehen und Aufträge  
werden entgegengenommen im  
**Gasthof z. Grünen Baum.**  
Ernst Lange, Neu-Trebbin, Oderbrück.

**Alle Diejenigen,**  
welche noch Zahlung an mich oder meinen  
verstorbenen Mann, den Schneidermeister  
**Carl Storbeck,** zu leisten haben,  
fordere ich hiermit auf, die selben binnen  
14 Tagen zu entrichten, von welcher Zeit  
ab dann das Gericht eintreteit.

**Wwe. Auguste Storbeck.**

Empfiehlt mein reich sortiertes Lager in  
**Kleiderstoffen,**

**Flanellen, Barchenden, Taillentüchern,**

**Capotten**

in Wolle und Chenille etc.

einer gütigen Beachtung.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich

**Wolle u. Tricot-Tailen**

aufgebe und beide Artikel zu spottbilligen Preisen verkaufe.

**J. Leidert.**

Regenschirme in großer Auswahl.

**für den Weihnachtsbedarf**

empfiehlt das Neueste für Tapiserie, in gezeichneten u. angefangenen Stickereien, ferner eine große Auswahl in fertigen sowie gezeichneten Haussägen und Rahmen, die beliebtesten Papierarbeiten, als Lampenteller, Lampenschirme, Uhrpannöpfe, sowie verschiedene Luxus-Korbwaaren und sämtliche Holzschnitzereien

**Geschwister Knispel.**

Herlige Herren-Anzüge, Winterüberzieher, Kaiserfäntel, Joppen, Knaben-Paleots und Kinder-Anzüge etc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

**W. Zubeil & Strowitzky, Schneiderstr.,**  
Poln.-Kesselerstraße hinterm Deutschen Kaiser.

**Hüte, Filzwaaren, Pelzwaaren u. Regenschirme**

kaufst man am reellsten und billigsten in der

**Hut- und Filzwaaren-Fabrik**

**Oscar Gerasch, vis-à-vis Schwarz. Adler.**

**Pelzwaaren, Mützen u. Hüte** empf. R. Panitsch

**Oberthorstr. 1. Gänzlicher Ausverkauf! Oberthorstr. 1.**

Löse Ende December d. J. mein hiesiges Geschäft auf, verkaufe dem-  
aus folge alle noch am Lager habenden Waaren **unter dem Kostenpreise.**

Es sind vorhanden: Herren-, Frauen- u. Kinderhemden, weiß u. bunt, Oberhemden, Kragen, Stulpen, Vorhemden, Normalhemden u. Jacken, Beinkleider, wollene Herren- u. Frauen-Westen, Unterröcke, wollene Hauben, Plüscharten, Tricottäullen, Barchendblousen, Corsettes, Kinderkleidchen, seidene u. wollene Halstücher, Spangen u. Spangenhalbs, Schleier, Band, Tisch- u. Kommodendecken, gute Patentsammelte, Atlas, Plüche, Schürzen, Handschuhe, Strumpfwolle, Baumwolle, Endpfe, Schnüren, Seide, Zwirn etc.

**Herm. Altenberg Nachflgr.**

Baden- u. Gas-Einrichtung billig zu verkaufen, jedoch erst Ende December abzunehmen.

Empfiehlt mein gut sortiertes Lager

modernster Winterüberzieher-, sowie Anzug- u. Joppenstoffe,

**Damentüche u. Flanelle**

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Oskar Weber, Holzmarktstr. 6.**

**Weihnachts-Offerte.**

Mit Aufträgen für Weihnachtarbeiten bitte  
möglichst bald zu beginnen, damit rechtzeitige  
Lieferung garantirt werden kann.

**Emil Berger,**  
Photogr. Kunstanstalt.

# 2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 144

Sonntag, den 30. November 1890.

## Parlamentarisches.

Für den Reichstag ist zwar die nächste Sitzung auf Dienstag, den 2. December, angesetzt, indessen dürfen die Reichstagsarbeiten schwerlich vor Beginn der darauffolgenden Woche, also vor dem 8. December, in Gang kommen, da um Mitte der nächsten Woche im Abgeordnetenhaus die erste Berathung über das Unterrichtsgesetz beginnt, welche mehrere Tage in Anspruch nimmt und mit welcher wichtige Verhandlungen im Reichstag, beispielsweise die erste Berathung des Reichshaushaltsgesetzes, nicht zu vereinbaren sind. Wahrscheinlich wird man daher im Reichstag in der kommenden Woche sich auf die erste Berathung der Patentgesetznovelle, des Musterschutzgesetzes und ähnlicher technischer Gesetze beschränken.

Dem Reichstage ist der neue Zuckersteuergesetzentwurf zugegangen. Der Gesetzentwurf erregt überall Erstaunen, weil derselbe darauf ausgeht, durch Höherbesteuerung des Zuckerkonsums in Deutschland (Erhöhung der Verbrauchsabgabe von 12 auf 22 M. pro Doppelsenner unter Aufhebung der Materialsteuer) den Ertrag der Zuckerbesteuerung von 60 auf 93 Millionen Mark zu heben. — Die Begründung des Gesetzentwurfs geht davon aus, daß die bestehende Alkoholsteuer den inländischen Konsum von 4 411 267 Doppelsentern um ca. 44 Millionen M. jährlich belastet. Davon aber hat die Reichskasse im Betriebsjahr 1889/90 nur eine Reineinnahme zu erwarten von 9 555 557 M. Die Belastung mit den Ausfuhrprämiens vertheutert den deutschen Zuckerkonsum um 31 413 101 M. Der übrige Betrag wird durch die Erhebungskosten bei der Alkoholsteuer in Anspruch genommen. Zum ersten Mal wird hier zugegeben, daß die bestehende Prämienwirtschaft einen derartigen Betrag von über 31 Millionen M. kostet. Von diesen 31½ Millionen M. entfallen 1889/90 19½ Millionen aufhaar aus der Reichskasse gezahlte Ausfuhrprämiens und 12 Millionen auf die Vertheuerung des inländischen Konsums, welche die Ausfuhrprämiens zur Folge haben.

Dem Reichstage ist ferner die Patentgesetznovelle zugegangen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. November.

\* Der Vertrieb gestempelter Briefumschläge und Streifbänder wird seitens der Reichspostverwaltung vom 10. December ab gänzlich eingestellt werden. Gleichzeitig soll die Einführung bereits jetzt noch neben den neueren Postwertzeichen im Gebrauch befindlichen Wertzeichen älterer Art (der Freimarken, sowie der gestempelten Postkarten und Postanweisungsformulare) eingeleitet werden. Vom 1. December ab werden die Postanstalten nur noch Postwertzeichen neuerer Art verkaufen. Während der Monate December und Januar wird die Verwendung der älteren Wertzeichen noch gestattet sein. Vom 1. Februar ab verlieren sie aber ihre Gültigkeit und können dann nur noch bis Ende März gegen Wertzeichen neuerer Art umgetauscht werden.

\* Die Londoner Wollauktion ist Dienstag eröffnet worden. Das Totalangebot beläuft sich auf 145 000 Ballen. Die erste Auction war mäßig besucht; die Käufer verhielten sich ziemlich zurückhaltend. Australische Greash und Scoured  $\frac{1}{2}$  bis 1. d. vorherrschend 1 d. unter vorigen Schlupfpreisen. Kreuzgutzen wenig ausgetragen. Kapwolle Greash  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$ , schneeweise  $\frac{1}{2}$  d. billiger. Der Schluß der Auction soll am 13. December stattfinden.

\* Herrliche Höhner schlittenfahrt ist allenthalben in unserem Hochgebirge, was Liebhabern dieses Bergsportes empfehlend mitgetheilt sei.

— Gegen den Droschenkutscher Kretschmer aus Freystadt, geboren am 25. Januar 1867, schlank mittelkräftig, welcher flächtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen fahrlässiger Adrerverletzung verhängt. Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern.

— Der Regierungspräsident in Liegnitz hat die Wahl des Redakteurs Hellmich und die Wiederwahl des Kaufmanns Pietisch zu Beuthen a. O. zu unbesoldeten Rathmännern bestätigt. Die Bestätigung des ersten ist deshalb interessant, weil man in reaktionären Kreisen gehofft hatte, Herr Hellmich würde nicht bestätigt werden.

— Mit erfrorenen Gliedmaßen (beide Füße und linke Hand) wurde der im Jahre 1835 geborene Arbeiter Seidel von Sagan aufgefunden und dem dortigen städtischen Krankenhaus sofort zur Behandlung übergeben. Der Mann hatte, wie das "S. B." mittheilt, im Freien campiert und war so ein Opfer der herrschenden Kälte geworden.

— In Sagan geht man mit dem Plane um, eine Pferdeisenbahn vom Bahnhof in die Stadt zu legen.

— Der Stadt Guben ist die Concession zum Bau eines Schlachthauses ertheilt worden.

— In der Umgebung von Guben sind in jüngster Zeit mehrfach Landbriesträger in räuberischer Absicht angefallen worden.

— Der erste strenge Frost in diesem Winter hat in der Nachbarschaft von Guben ein Opfer gefordert. Von Horno traf nämlich die Nachricht ein, daß dort

ein erfrorener Mann aufgefunden worden sei. Auch in Breslau wurde vorgestern ein Mann im Alter von etwa 40 Jahren erfroren aufgefunden.

— Die Maschinenbauanstalt in Görlitz hat ihrem Oberingenieur Sondermann verboten, sein Stadtverordnetenmandat auszuüben. Herr Sondermann hat der Stadtverordneten-Versammlung dies mitgetheilt, ohne indes zu erklären, daß er das Mandat niederlege. Derselbe war von der freisinnigen Wählerschaft mit 346 gegen 140 conservative Stimmen gewählt worden.

— Bei der Oberbürgermeisterwahl in der Breslauer Stadtverordnetenversammlung wurde am Mittwoch Nachmittag mit 47 Stimmen Oberbürgermeister Bender in Thorn gewählt. 44 Stimmen fielen auf den Oberbürgermeister Schmieding in Dortmund. Alle Kartellbündler sc. hatten für den national-liberalen Oberbürgermeister Schmieding gestimmt. Bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters erfolgte Wiederwahl des Bürgermeisters Dichuth. Da Bender freisinnig ist, wird er natürlich von der Cartellpresse arg befehdet.

— Der Kaiser ließ sich vorgestern Vormittag in Groß-Strehlitz durch den Flügeladjutanten und Abtheilungschef im Kriegsministerium, Oberst-Lieutenant von Lippe Vortrag halten und erledigte alsdann mehrere Stunden hindurch Regierungsgeschäfte. Um 2 Uhr wurde dann das Frühstück eingenommen. Die Abfahrt nach Pleß erfolgte um 3 Uhr, die Ankunft auf dem Bahnhof von Pleß um 5½ Uhr Nachmittags. Zum Empfang waren anwesend der Fürst von Pleß, der Landrat des Kreises Pleß, Schröder, und der Bürgermeister Hübler. Nachdem der Kaiser die Front der Kriegervereine abgeschritten hatte, fuhr er mit dem Fürsten in einem geschlossenen Wagen zum Schlosse. Um 7 Uhr stand Tafel statt. Gestern war Jagd in Węgeln und in der Hans-Henrich-Jagdserie. Der Aufbruch zur Jagd erfolgte um 9 Uhr Vormittags; nach dem Frühstück folgten auch die Damen in das Jagdgehege. Der Kaiser schoss bis zum Frühstück 123 Fasanen und 8 Hasen. Das anfänglich gute Wetter gestaltete sich nachher minder glücklich, da heftiges Schneetreiben eintrat. Trotzdem betrug die gesamte Strecke 871 Fasanen, 138 Hasen, 8 Hähner, 3 Ruhbäcker, 8 Eulen und 1 Krähe; davon hatte der Kaiser 363 Fasanen, 8 Hasen, 1 Huhn, 2 Ruhbäcker und 1 Eule erlegt. Um 7 Uhr begann das Jagdmahl.

— Am Mittwoch endete vor dem Schwurgericht zu Beuthen O.-S. der Monstreprozeß wegen des Chropawitzer Krawalls. Von 74 Angeklagten sind 36 für schuldig befunden worden. Zuchthaus erhielten: Blendlößler Josef Nowak (4 Jahre), Hedwig Hoffmann (1 Jahr 7 Mon.), Bergmann Ignaz Kozyllo (2 Jahre), Hüttenarbeiter Ludwig Both (2 Jahre 6 Monate), Bergmann Clemens Ostrzolek (1 Jahr 3 Monate), Schlepper Paul Blura (6 Jahre), Bergmann Jacob Fablonka (2 Jahre) und Werkarbeiter Theodor Weichol (2 Jahre). Insgesamt wurde auf 21 Jahre 4 Monate 6 Zuchthaus und 13 Jahre 6 Monate 3 Wochen Gefängnis erkannt.

## Vermischtes.

— Das Koch'sche Heilverfahren. Die Leitung des Sanitätsweisen der Armee hat sich nach der "Allg. Reichscorr." entschlossen, das Koch'sche Heilverfahren für den Sanitätsdienst im Heere nutzbar zu machen. Durch Kriegsministerialerlaß sollen für die ersten Tage des December sämtliche Corpsgeneralärzte der Armee zu einer Conferenz nach Berlin derufen werden, in welcher über die Frage und über die Mittel und Wege der Anwendung der Koch'schen Tuberkelymphe verhandelt werden soll. — Trotz der überraschenden Wirkungen, welche das Koch'sche Mittel auf tuberkulöse Krankheitsprozesse aller Art ausübt, war es bisher wegen der kurzen Dauer der Behandlung noch nicht möglich, einen Fall von definitiver Heilung nach dem Koch'schen Verfahren zu erzielen. Einzelne Beobachter blieben daher in ihrem Urtheil sehr zurückhaltend, andere begannen schon Zweifel an der ganzen Methode zu äußern. Nun stellt Oberstabsarzt Dr. Köhler in der "D. med. Wochenschr." einen Fall von geheiltem Lupus mit, der als der erste definitiv geheilte zu betrachten ist. Der betreffende Patient lautet: „In dem zweiten Falle von Lupus, über welchen ich referirt habe, ist ein augensfälliger Beweis dafür gegeben, daß oberflächlicher Lupus ohne jede chirurgische Nachhilfe allein durch die Injectionen geheilt werden kann. Zahlreiche Inseln frischer lüpöser Hautpartien zeigten nicht nur die Ausführungsgänge der Hautdrüsen, sondern zeigten sogar Haarwuchs. Es ist dies wohl der Fall von Lupus, welcher von allen bis jetzt am weitesten in der Heilung vorgeschritten ist.“ Gleichwohl sprechen sich Billroth in Wien, Professor Semmola in Neapel und Dr. Helme in Paris gegen das Koch'sche Heilmittel aus und verlangen, daß man bei der alten Methode bleibe. — In Klausthal, dem Geburtsort Robert Koch's, soll der Geburtstag des Gelehrten, der 11. December, allgemein gefeiert werden. — Dr. William Levy erläßt jetzt folgende Erklärung: „Gegen die Anklagen, welche die Zeitungen gegen mich erheben, werde ich mich nicht verteidigen. Da ich dem ärztlichen Verein der Königstadt angehöre, habe ich den Ehrenrat dieses Vereins erachtet, über meine Handlungswweise zu urtheilen.“ Zu der hohen Honorarforderung des Dr. William Levy veröffentlicht die "Post" folgenden Artikel: „Herrn Dr. Levy sollte nach

einer Mittheilung der Staatsbürgers Zeitung vom Prof. Koch die Lymphe entzogen worden sein. Wie der erste Assistent des Dr. Levy, Dr. Danielius, mittheilt, ist in der Levyschen Poliklinik bisher davon noch nichts bekannt. Allerdings ist seit dem Erscheinen der Nachricht ein Bezug neuer Lymphe nicht nötig geworden. Daß Dr. Levy bis jetzt irgend welche pecuniären Erfolge von dem Koch'schen Verfahren gehabt habe, wurde von den Aerzten des Dr. Levy energisch bestritten. Nach ihren Angaben kostet vielmehr dem Dr. Levy die von ihm seit dem 30. September gemachten Versuche mit dem Koch'schen Verfahren rund 2000 Mark, allein 1000 Mark sollen die Mindereinnahmen aus dem Privatkranenkabinett betragen. Zur Zeit wurden bei einem Durchgehen der Zimmer von Dr. Danielius unter den 22 Patienten des Krankenhauses 14 festgestellt, welche überhaupt nichts bezahlen. Unter den übrigen befinden sich Gewerkschranken, welche 1,75 Mark pro Tag zahlen, und andere, die für 2 und 3 Mark Aufnahme gefunden haben. In sämtlichen Briefen, die bezüglich des Koch'schen Verfahrens von Dr. Levy erlassen sind, soll, wie Dr. Danielius versichert, von der Preisfrage überhaupt nie die Rede gewesen sein, die einzige Ausnahme soll der bekannt gewordene Brief des Kamulus, des im achten Semester stehenden Candidaten der Medicin Salinré gebildet haben, dessen Inhalt Dr. Levy nicht veranlaßt und auch nicht gekannt haben will. Daß tatsächlich für einzelne Injektionen 500 Mark gefordert und gezahlt seien und noch werden, erklärte Dr. Danielius für zutreffend, doch habe solche Summen nicht Dr. Levy, sondern Dr. Cornet und Dr. Dengel, ein Bekannter der mit der Herstellung der Lymphe betrauten Firma erhalten.“

## Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Hämmerei Grünberg.

### Geburten.

Den 20. November. Dem Monteur Karl Hugo Richard Schubert eine T. Elisabeth Emma. — Den 22. Dem Kutscher Johann Hermann Vothe eine T. Bertha Louise Anna. — Den 23. Dem Bureaubeamten August Karl Oscar Emil Wieland ein S. Wilhelm August Karl. — Dem Tuchstopfer Karl August Wilhelm Moldenhauer ein S. Gustav August Alfred. — Den 24. Dem Fabrikarbeiter Karl Ferdinand Reinhold Herberg eine T. Frieda Elise. — Dem Webermeister Alfred Booth ein S. Harry. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Adolf Gräß eine T. Martha Emma. — Den 26. Dem Maler Max Peter Paul Kannaple ein S. Max Karl Wilhelm. — Den 27. Dem Königl. Steuer-Ausseher Friedrich Wilhelm Traugott Schammler eine T. Alice Bertha. — Dem Stellmachermeister Oscar Emil Rawald eine T. Marie Gertrud.

### Aufgebote.

Bäckermeister und Conditor Gustav Otto Girnt zu Sorau N.-L. mit Olga Emma Müller vier. — Kutschersohn Johann Ernst Reinbold Häubler zu Sawade mit Johanna Christiane Auguste John daselbst.

### Geschäftsverkäufe.

Den 26. November. Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Schulz mit Johanna Pauline Ernestine Klöse. — Tischlergesell Paul Emil Busch mit Erdmunde Anna Bertha Neumann.

### Sterbefälle.

Den 22. November. Arbeiterin Wittwe Anna Rosina Schädel geb. Meissner, alt 77 Jahre. — Buchbindemeister Robert Theodor August Knispel, alt 78 Jahre. — Den 23. Des Fabrikarbeiters Franz Robert Theobald Schneider S. Paul Franz Georg, alt 4 Jahre, und dessen Ehefrau Auguste Emilie Ottilie, alt 33 Jahre. — Den 25. Des Wallermeisters Reinhold Robert Otto Buchholz S. Gustav Wilhelm, alt 8 Jahre. — Den 26. Tagearbeiterin Anna Dorothea Lehmann zu Sawade, alt 56 Jahre. — Des Tischlermeisters Max Emil Friedrich Bocke T. Gertrud Sophie, alt 8 Wochen. — Des Forst- und Gluraufsehers Friedrich August Gutsche S. Georg Alfred, alt 6 Monate. — Den 27. Gastwirth Johann August Wälsch zu Krampe, alt 64 Jahre. — Des Arbeiters Johann Friedrich Wilhelm Greiser S. Wilhelm Max Alfred, alt 8 Wochen. — Des Schneidermeisters Friedrich Gustav Schrader S. Max Hugo Richard, alt 8 Jahre. — Wittwe Anna Elisabeth Sucker geb. König, alt 80 Jahre. — Den 28. Des Malers Rudolf Reckeb S. Leberecht Gustav Adolf, alt 2 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Johann Karl Friedrich Fechner S. Friedrich Richard, alt 4 Jahre.

## Berliner Börse vom 28. November 1890.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,10 G.
"	3½	dito dito	97,50 G. G.
"	3%	dito dito	86,20 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	104,90 B.
"	3½	dito dito	97,90 G.
"	3%	dito dito	86,30 B.
"	3½	Präm.-Anleihe	172,40 B.
Schles.	3½	Pfandbriefe	99,50 G. G.
"	4%	Rentenbriefe	101,90 G. G.
Posener	3½	Pfandbriefe	96,50 G.
"	4%	dito	101,40 G.

Berliner Productenbörse vom 28. November 1890.  
Weizen 185—195, Roggen 176—185, Hafer, guter und mittel schlesischer 141—145, feiner schlesischer 148—154.

## Nachstehende Polizei-Verordnung, betreffend

das Verfahren beim Viehschlachten.  
Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) verordne ich unter Zustimmung des Provinzialsraths für den ganzen Umfang der Provinz Schlesien:

§ 1. Das Schlachten sämtlichen Viehs, mit Ausnahme des Federviehs, darf nur nach vorhergegangener Betäubung durch Kopfschlag oder geeigneter Betäubungs-Instrumente, oder mit Unwendung von Apparaten, welche den sofortigen Tod des Thieres herbeizuführen geeignet sind, stattfinden.

Bei dem Schlachten von Großvieh müssen mindestens zwei erwachsene kräftige männliche Personen in der Weise thätig sein, daß die eine den Kopf des Thieres mittelst geeigneter Vorrichtungen festhält, die andere die Betäubung oder Tötung herbeiführt.

Auf das Schlachten nach südlichem Ritus (Schächten) finden die Bestimmungen dieses § keine Anwendung.

§ 2. Beim Schlachten ist das Aufhängen des sämtlichen Schlachtviehs, auch der Schafe, und das Rupfen des Federviehs vor eingetretenem Tode, verboten.

§ 3. Das Schlachten sämtlichen Viehs — einschließlich des Federviehs — darf nur in geschlossenen, dem Publikum nicht zugänglichen Räumen stattfinden. Nur wo solche nicht in geeigneter Weise zur Verfügung stehen, darf das nicht gewerbsmäßige Schlachten im Freien geschehen; der Schlachtplatz darf jedoch nicht von öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen aus zu übersehen sein.

§ 4. Die Anwesenheit von Kindern unter 14 Jahren beim Schlachten darf nicht geduldet werden.

§ 5. Für das Schlachten nach südlichem Ritus (Schächten) gelten außer den vorstehend in den §§ 2 bis 4 getroffenen folgende besondere Bestimmungen:

- 1) Das Niederlegen von Großvieh darf nur durch Winden oder ähnliche Vorrichtungen bewirkt werden. Die Winden, sowie die dabei gebrauchten Seile sollen haltbar, bezw. fest und geschmeidig sein.
- 2) Während des Niederlegens soll der Kopf des Thieres unter Unwendung geeigneter Vorrichtungen gehörig unterstützt und so geführt werden, daß ein Aufschlagen desselben auf den Fußboden, und ein Bruch der Hörner vermieden wird.
- 3) Das Niederlegen des Thieres darf erst nach Ankunft des Schächters erfolgen. Das Schächten selbst soll nur durch erworbene Schächter schnell und sicher ausgeführt werden. Während des Schächtens ist der Kopf des Thieres hoch zu halten.

§ 6. Für die Befolgung der Vorschriften dieser Polizei-Verordnung ist sowohl der Eigentümer des zu schlachtenden Viehs, wenn er am Orte ist, als auch derjenige verantwortlich, welcher die Schlachthandlung vornimmt oder leitet.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 8. Diese Verordnung tritt am

1. Januar 1891 in Kraft.

Breslau, den 4. November 1890.

Der Ober-Präsident  
der Provinz Schlesien

Wirkliche Geheime Rath

gez. von Seydewitz.

wird hierdurch zur Kenntnis der Bevölkerung gebracht.

Grünberg, den 29. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

Brennkalender

pro Monat December 1890.

Es sollen brennen:

264 Abendlaternen 107 Nachtlaternen  
incl. 2 Siemens- incl. 2 Brahybrenner.

1. b. 18. v. 4<sup>1/2</sup> b. 11 u. u. v. 11 b. 6<sup>1/4</sup> u.  
19. - 24. - - - - 4<sup>1/2</sup> = 6<sup>1/4</sup> =  
25. - 26. - 4<sup>1/2</sup> = 6<sup>1/2</sup> = - 6<sup>1/2</sup> = 6<sup>1/4</sup> =  
27. - 4<sup>1/2</sup> = 7<sup>1/2</sup> = - 7<sup>1/2</sup> = 6<sup>1/2</sup> =  
28. - 4<sup>1/2</sup> = 8<sup>1/2</sup> = - 8<sup>1/2</sup> = 6<sup>1/2</sup> =  
29. - 4<sup>1/2</sup> = 10 = - 10 = 6<sup>1/2</sup> =  
30.u.31. - 4<sup>1/2</sup> = 11 = - 11 = 6<sup>1/2</sup> =

Grünberg, den 30. November 1890.

Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Die resp. Interessenten werden hierdurch nochmals aufgefordert, die von ihnen gepflanzten oder ihnen gehörigen Straßendäume bis zum 6. December d. J. der herabhängenden, den öffentlichen Verkehr hindernden Äste zu entkleiden, wodurch nach diesem Tage die Aussicht von hier aus auf Kosten der Säumigen bewirkt werden wird.

Grünberg, den 29. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die am grünen Weg gelegene Stanigelsche Kiesgrube auch in diesem Winter zur Abladung von Schnee zu benutzen ist.

Grünberg, den 29. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Dezember, früh 9 Uhr, sollen in den Kontopen, Krämper Revier, folgende Holzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

200	Rmtr.	erlen	Scheitholz,
35	=	birken	=
78	=	rüster	=
300	=	abben	=
50	=	eichen	=
23	=	=	Knäppelholz,
154	=	=	Stockholz.

An demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr sollen im Dörfischen Etablissement die im Etatsjahr 1890/91 gesertigten Waldfaschinen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 27. November 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

## In Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Zimmermanns August Schulz zu Neuwaldau, Privatklägers, vertreten durch den Rechtsanwalt Creutzberger in Grünberg, gegen die Häuslerwitwe Henriette Sauermann, geb. Bothe, daselbst Angeklagte, wegen Bekleidung hat das Königliche Schöffengericht zu Grünberg in der Sitzung vom 6. November 1890, an welcher Theil genommen haben:

1. Arndt, Amtsgerichtsrath  
als Vorsitzender,  
2. Hohenberg, Gemeindvorsteher,  
3. Niese, Gutsverwalter  
als Schöffen,  
Hellwig, Actuar  
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt, daß die Angeklagte Häuslerwitwe Henriette Sauermann, geb. Bothe, in Neuwaldau, der öffentlichen Bekleidung des Zimmermanns August Schulz in Neuwaldau schuldig und deshalb unter Kostenlast mit einer Geldstrafe von — 5 — fünf Mark im Unvermögensfalle mit einer Haftstrafe von — 1 — einem Tage zu bestrafen,

dem Bekleideten auch das Recht zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten durch eine einmalige Interrogation des Zeug in einem der beiden hiesigen Localblätter, und zwar innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils, auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichten.

1. Januar 1891 in Kraft.

Breslau, den 4. November 1890.

Der Ober-Präsident

der Provinz Schlesien

Wirkliche Geheime Rath

gez. von Seydewitz.

wird hierdurch zur Kenntnis der Bevölkerung gebracht.

Grünberg, den 29. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Restauration

mit Ausspannung, für ca. 60 Pferde Stallung, ist in frequenter Lage einer Kreisstadt der Nieder-Lausitz wegen Krankheit des jetzigen Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen, mit sämtlichem Inventar und Vorräthen sofort zu verkaufen.

Nur Selbst-Reflectanten wollen sich unter F. 900 durch die Exped. d. Bl. mit mir in Verbindung legen.

Ein Grundstück, in einem größeren Kirchdorfe, bart an der Bahn gelegen, ist mit dem darin befindlichen Material-, Schnitt- u. Kurzwaren-Geschäft preiswert zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

## 1 tüchtiger Buchhalter

mit schöner Handschrift, verheirathet, in vielen Branchen erfahren, sucht, gestützt auf bestezeugnisse, möglichst am hiesigen Platze anderweitige Stellung und erbittet ges. Oefferten sub F. E. 32 durch d. Exp. d. Bl.

## Ein zuverlässiger junger Mann

sucht vor 1. Januar in einem Colonialwaren-Geschäft bei bescheidenen Ansprüchen und erbittet ges. Oefferten unter E. H. W. 50 an die Expedition dieses Blattes.

## Ein durchaus nüchtern u. zuverlässiger Müllergeßelle

findet dauernde Stellung.

## Volkmann,

Dampfmühle Schweinitz b. Grünberg.

1 ordentlicher Schuhmachergeselle findet dauernde Arbeit bei Herm. Hoffmann in Drentfau.

1 ordentlicher Geselle wird sofort angen. Prychodzki, Schuhm.-Mstr., Burgstr. 16.

Die Wohnung des Herrn Major v. Drygalski, Postplatz Nr. 15, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, ist zum 1. April 1891 anderweitig zu vermieten. W. Levysohn.

## 2 Wohnungen mit 3 resp. 2 Zimmern,

Küche u. Zubehör zum 1. Januar 1891 oder später zu verm. Glasserstraße Nr. 5.

Eine Stube m. Kammer z. vermieten J. Mohr, Schertendorferstr. Nr. 11.

Möbliertes Zimmer nebst Schlafräumen zu vermieten Glasserstraße 1.

Eine Wohnung, Stube mit Cabinet und sonstigem Zubehör ist bald zu vermieten beim Schlosser Leutloff, Breite Straße 67.

Eine große u. eine kleine Unterstube an ruhige Leute zu verm. Obere Fuchsstr. 8.

Eine Unterstube für 1 oder 2 ordentliche Leute zu vermieten Niederstraße 3.

Eine Unterstube zu vermieten und bald zu beziehen Lindeberg 10.

Eine freundliche Stube mit Alkove zu verm., zu Januar zu bez. Neustadtstr. 29.

1 fl. Stube zu verm. Breslauerstr. 16.

1 Unterstube zu verm. Fleischerstr. 3.

Wohnungen von 2, 3 auch 4 Zimmern sowie möblierte Zimmer zu vermieten im Deutschen Hause.

Wohnungen zu vermieten bei W. Priesing, Untere Fuchsburg.

Die Wohnung (hochparterre), welche Herr Oberamtmann Gobbin inne hat, ist v. 1. April 91 ob. früher anderw. zu verm. Näh. Burg 27.

Berlinerstr. 88 sind 2 Stuben nebst Küche, sowie 1 und 2 Giebelstuben vom 1. Decbr. ab von ruh. Leuten zu beziehen.

Eine Unterstube zu verm. Mühlweg 7.

Eine Oberstube mit Kammer bald oder später zu vermieten Mühlweg 33.

2 Stuben, Küche u. Zubehör bald oder später zu vermieten Niederstr. 96.

Eine Oberstube mit Cabinet zu vermieten Niederstraße 38.

1 fl. Oberstube mit Zubeh. u. Wasserl. v. 1. Januar, auch bald, an ruh. Miether zu vermieten Neuthorstraße 4.

Zwei fast neue, eiserne, gut heizbare Füllösen sind zu verkaufen Hospitalstraße 27.

1 eiserner Plattenofen z. vert. Ring 17, 2 Tr.

Ein g. eiserner Ofen und ein Damenmantel zu verkaufen Holzmarktstr. 15.

Eiserner Kochofen zu verkaufen Naumburgerstraße 49.

Ein Flügel, 1 Hängelampe, 1 Bettstelle 1 Winter-Ueberziehei, 1 fast neuer Hut (Cylinder) sehr billig zu verkaufen Niederstraße 95, 1 Tr.

1 kleiner Hund ausgelassen Holländermühle.

Ein Bismarck zu verkaufen Hinterstraße 1.

Die bekannte Person, welche am 19. October im Fink'schen Saale eine graue Flachon-Voa mitgenommen bat, wird erucht, dieselbe bei Herrn Fink's wieder abzugeben, sonst würde gerichtlich eingeschritten werden.

Der Gewerkschaft der hiesigen Gruben sprechen wir für das schöne, uns immer in Erinnerung bleibende Bergfest am 24. d. Mts. unsern herzlichsten Dank aus. Grünberg, den 28. Novbr. 1890. Die Knapschaft d. Grünberger Gruben.

## Heller'sche Spielwerke.

Mit der Fabrikation der Heller'schen Spielwerke ist das Mittel gefunden, die Musik in die ganze Welt zu tragen, auf daß sie überall mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen erhöht, dem Unglücklichen Trost und Linderung verschafft und allen Fernwehenden durch ihre Melodien herbewegende Grüße aus der Heimat bringt. In Hotels, Restaurants u. s. w. erzeugen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel für das Publikum.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständniß zusammengestellt und die beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und des Choralgelanges sind in erster Linie berücksichtigt. Thatache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Aufführungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm überdies jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen und außerdem als schönste Gabe für Seelsorger, Lehrer, Kranke u. s. w. zu empfehlen.

Vertrauenswürdigen Personen werden Theilzahlungen bewilligt und empfohlen.

Berufszahlungen werden direkt nach Bern zu wenden, da die Fabrik nur Niederlagen in Interlassen und Nizza hat. Illustrirte Preislisten werden franko zugefandt.

**Nur 2½ Mark**  
kosten 1 Sortimentkiste

## Weihnachtsbaum-Confect,

Qualität I, reizende Neuheiten, delikat im Geschmack, c. 440 Stück enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste berechnet nicht, Wiederverkäufern sehr empfohlen, bei 10 Kistchen 1 gratis. Zuckerwaarenfabrik

M. Brock, Dresden.

**HUSTENBEFREIER**  
Wohlschmeckende Bonbons  
mit Islandischen Moos & Pack. 50x25 Pf.  
empf. Th. Rothe, Apotheker.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Flinnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei Willh. Mühl.

Beste oberschles. Steinböhlen, Kief. Scheith